303. Montag, den 27. Dezember 1869. 303.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.
Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, **Frankfurt** a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in **Breslau**, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in **Breslau**: **Emil Kabath**; **Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.**; **Jäger'sche Buchhandlung**.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
H. Seidel, Neustädtischer Markt Nr. 10.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
C. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23. und
M. Ciszewski, Schützenstraße 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro I. Quartal 1870 annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 5 Uhr ausgeben.

Posen, im Dezember 1869.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 24. Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten, Amtsrath v. Rother auf Rogau, Kr. Liegnitz, den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Professor Dr. Thaer zu Berlin und dem Appellationsgerichts-Rath a. D. Rosentreter zu Ratibor den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Major z. D. v. Lübtow, zuletzt Bezirks Kommandeur des 2. Bataillons (Pr. Holland) 7. Ostpreußischen Landwehr-Regiments Nr. 44, den Kronen-Orden III. Kl.; dem Herzoglich Croyschen Domänenrath a. D. v. Noël zu Dülmen, Kr. Kösfeld, den Kronen-Orden IV. Kl. zu verleihen; Allerhöchstihren General-Major und General à la suite v. Schweinitz zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich Königlich österreichischen Hofe für Preußen und den Norddeutschen Bund zu ernennen; dem Direktor der K. Gewerbe-Akademie, Professor Rouleaux zu Berlin, den Charakter als Geh. Reg.-Rath, unter Belassung seines Ranges als Rath III. Kl.; und dem bisher bei der Hofkammer der K. Familiengüter angestellten Ober-Förster Hof-Jagdjunker, Frhrn. v. Heintze bei seinem Uebertritt in das Hof-Jagdamt, den Charakter als Forstmeister zu verleihen; den katholischen Pfarrer Kohler in Sigmaringendorf zum Reg.- und Schul-Rath zu ernennen; dem Bergwerks-Direktor Eisfelder zu Klausthal, sowie den Hüttenwerks-Direktoren Jahn zu Rothehütte und Beermann zu Altenau am Harze den Charakter als Berg-Rath; dem praktischen Arzt rc. Dr. Witzmann zu Stettin, und dem praktischen Arzt rc Dr. Ruhfus zu Dortmund den Charakter als Sanitäts-Rath; sowie dem Geh. Kalkulor Mielert im Justiz-Ministerium den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; nachbenannten Beamten des Ministeriums des Innern, nämlich: dem Kanzlei-Rath Kretzschmann den Charakter als Geh. Rechnungs-Rath, dem Geh. expedirenden Sekretär Schulze den Charakter als Rechnungs-Rath, und den beiden Geh. Registratoren Lange und Storch den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen; ferner die Bank-Rendanten Stübner in Frankfurt a. O., Gnade in Thorn, Schiller in Düsseldorf und Meyen in Essen zu Bank-Direktoren mit dem Range der Räthe IV. Kl. zu ernennen; dem Bank-Rendanten Pflug in Breslau, dem Bank-Buchhalter Krümmel und dem Geh. Archivar Ohse in Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie dem Geh. expedirenden Bank-Sekretär Münch in Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Reg.- und Schulrath Kohler ist der k. Regierung zu Sigmaringen überwiesen worden. Der praktische Arzt Dr. Moers zu Mülheim a. Rh. ist zum Kreiswundarzt des Kreises Mühlheim ernannt worden.

Zustände in Irland.

Wenn die englischen Staatsmänner sich jemals mit der Hoffnung geschmeichelt haben, daß das irische Volk sich durch einige, seiner nationalen Kirche gemachte Konzessionen beschwichtigen lassen möge, so dürften sie sich in diesem Wahn bitter getäuscht haben. Die auf gänzliche Lostrennung Irlands von England hinarbeitende irische Nationalpartei der Fenier hat im Gegentheil seit der Erlassung der irischen Kirchenbill an Macht und Zahl eher zu- als abgenommen; und dies geschah, obschon diese Partei ihrer, an sich nicht ganz ungerechten Sache durch manche grausame, fanatische und unnütze Verbrechen und Gewaltthaten in der öffentlichen Meinung großen Schaden gethan hat.

In der That, die gesellschaftlichen und politischen Zustände Irlands, ganz abgesehen von den religiösen, lassen, wie sämmtliche Zeitungsstimmen diesseit wie jenseit des Kanals bestätigen, sehr viel zu wünschen übrig, und die Gladstone'sche „Politik der Versöhnung" will noch immer keine erfreulichen Resultate bringen. Die neuesten Nachrichten aus Irland und England schildern die Stimmung des irischen Volkes gegen England und dessen Regierung als ausnehmend erbittert. Ueberall nimmt das Volk Partei für die Fenier und verlangt in einem drohenden Tone die Freigebung der gefangen gehaltenen fenischen Führer. Große Volksversammlungen finden fast täglich in allen Theilen Irlands und sogar in London selbst statt, in allen diesen Versammlungen wird die Freilassung der Fenier als ein Recht gefordert, überall ertönt der Ruf „Irland für die Irländer" und überall flattert die grüne Fahne Irlands mit der Harfe, aber ohne Krone, und die Farben der amerikanischen Replublik als sprechende Symbole für die Gesinnungen des irischen Volkes.

Die Fenier und ihr zahlreicher Anhang gleichen in vieler Hinsicht den „Unversöhnlichen" in Frankreich. Die Wahl des in Haft befindlichen Fenierführers O'Donovan Rossa zum Vertreter der Grafschaft Tipperary im Unterhause ist der Wahl des Laternenmannes Rochefort in Paris nicht unähnlich; und die fenisch-irische Presse hat eine Höhe der Zügellosigkeit und des Hasses gegen England erreicht, die selbst von den „unversöhnlichen" Journalen in Frankreich dem napoleonischen Kaiserthume gegenüber nicht eingenommen wird. Die „Nation," „Flag of Ireland," „Irishman," People of Ireland" u. s. w. predigen tagtäglich in ziemlich unverblümter Weise Hoch- und Landesverrath, indem sie geradezu eine bewaffnete Insurrektion befürworten, die englischen Gesetze als gleichbedeutend mit Ungerechtigkeit und Grausamkeit darstellen und offen berechnen, ob die englischen Soldaten der revolutionären Macht Irlands überlegen seien oder nicht. Ein hervorragender irischer Politiker, Herr Isaac Butt schrieb kürzlich einen Brief an Gladstone und überreichte ihm eine von einer Volksversammlung in Dublin beschlossene Adresse, worin die Freilassung der wegen politischer Vergehen inhaftirten Fenier verlangt wurde. Herr Butt und Genossen erinnerten den Minister an seine Rede, die er im Jahre 1851 zu Gunsten der politischen Gefangenen in Neapel gehalten, und sprachen die Hoffnung aus, er werde gegen gefangene Irländer dieselbe Humanität beweisen, die er damals in Sachen politischer Gefangener fremder Nationen an den Tag gelegt. Herr Gladstone fand sich veranlaßt, diese Adresse zu beantworten, und es wurde ihm allerdings leicht, auf den Unterschied aufmerksam zu machen, der zwischen den neapolitanischen und den irländischen Gefangenen obwalte. Er erklärte, die politischen Gefangenen in Neapel wären entweder gar nicht durch ein richterliches Urtheil verdammt worden oder doch nur durch Ausnahmsgerichte, während die gefangenen Irländer durch den gesetzmäßigen Richter und durch Geschworene verurtheilt wurden.

Gegenwärtig tritt aber nun in Irland eine andere Frage, als eine rein politische, in den Vordergrund, das ist die alte, schwierige und verwickelte Landfrage. Diese agrarische Frage wächst in Irland immer zusehends, sobald das frühe Abenddunkel und die langen Nächte herrschen; sie ist von tiefernster Bedeutung, man darf leider sagen, von blutigem Ernst. Die Nachrichten welche von Irland anlangen, geben ein wahrhaft erschreckliches Bild der dortigen Zustände: die Zahl der Mordversuche und Mordthaten, der Verstümmelungen, besonders Ohrenabschneidereien, verbunden mit häufigen Brandstiftungen, nehmen in grauenhafter Weise zu. Die Einbringung einer Landbill im nächsten englischen Parlamente ist daher schwerlich zu umgehen, und man darf mit Spannung dem Programm entgegensehen, welches die unter John Stuart Mills Vorsitz gegründete, vorerst sich noch still verhaltende neue Liga in der Grundeigenthumsfrage aufstellen wird. Wie verlautet, sind die Ansichten Mills und Brights in diesem Punkte sehr divergirend. Mill möchte von Staatswegen alle Pächter zu Erbzinspächtern gemacht wissen, Bright dagegen will den Staat nur mit einer Kreditbank eingreifen lassen, um zwischen dem Grundherrn und dem Pächter den Verkauf zu erleichtern, also überall da, wo Neigung dazu vorhanden ist, den Pächter zum freien Eigenthümer werden zu lassen. Unterdessen fängt man selbst auf gemäßigt irischer Seite an, Parallelen zwischen der Lage der ackerbauenden Bevölkerung Irlands und Indiens zu ziehen, und bereitet dadurch der englischen Regierung auf jede erdenkliche Weise in der Grundeigenthumsfrage Schwierigkeiten. Der wesentliche Grund dieser Anspielungen auf Indien ist unzweifelhaft der, das irische ackerbauende Volk zu dem entrüsteten Ausrufe zu veranlassen: „Seht, wir sind sogar noch schlechter und tiefer gestellt, als ein indischer Ryot (Bauer); können wir eine solche Entwürdigung noch länger dulden?"

Es verdient hier übrigens bemerkt zu werden, daß die demokratischen Elemente in England wohl Sympathie mit dem irischen Elend als solchem haben, weniger aber mit dem Feniertḩum und der religiösen Bigotterie der ultrakatholischen Irländer. Das verwahrloste Irland sendet nicht blos jährlich Tausende von armen Auswanderern über den Ozean nach Amerika, Australien u. s. w.; nein, auch England und namentlich London werden von armen Irländern massenweise heimgesucht. London allein zählt bekanntlich nahezu eine halbe Million Einwohner irischer Abstammung. Zwischen den Arbeitern englischer und irischer Abkunft herrscht jedoch selten ein gutes Einvernehmen, fast aus denselben Gründen, wie in den Vereinigten Staaten zwischen Irländern und Negern; die ersteren dünken sich eben in beiden Fällen vornehmer und besser, als die letzteren. Diese Racen-Antipathie läßt sich nicht wegleugnen, und darum verhält sich die englische Demokratie gegen die fenischen Agitationen meistens sehr kühl.

Was die englische Presse anbetrifft, so begleitet sie theilweise die irischen Bestrebungen mit höhnischem Spotte. Der toryistische „Herald" fragte z B. ganz hämisch, ob wohl Gladstone nach dem Gefängnisse fahren, den gefangenen O'Donovan Rossa die Ketten abnehmen, vor ihm Reue bekennen und ihn als Parteigenossen begrüßen werde. Die „Saturday Review" meinte, das „System grenzenloser Geduld" würde dem irischen Charakter gegenüber schwerlich gute Früchte tragen. Die „London Times" dagegen erinnert daran, daß der „United Irishman", von John Mitchell redigirt, im Jahre 1848 noch weit ärger gewesen sei, als die jetzige Presse Irlands, und zitirt zum Belege ihrer Behauptung die Instruktionen, welche dieses irische Blatt vor 21 Jahren für den zu beginnenden Kampf veröffentlichte. Die Straßen sollten mit zerbrochenem Glase bedeckt werden, um die Bewegungen der Kavalerie zu hindern, man sollte Geräthschaften, Steine, kochendes Wassor, Vitriol, u. dergl. m. vorbereiten, um diese Gegenstände auf die Köpfe der Soldaten zu werfen, und dessen ungeachtet sei diese Gaskonnade nur das Vorspiel einer ganz bedeutungslosen und geradezu lächerlichen Bewegung gewesen. Freilich verkennt das Cityblatt andererseits auch nicht den Ernst der Lage und fragt, wie sich der böse Geist Irlands wohl bannen lasse, nachdem die ehrlichsten Versuche, seinen Wünschen gerecht zu werden, bisher so erfolglos geblieben seien. Dabei beschleichen die „Times" Ahnungen böser Zeiten, und sie behauptet in ihrer Angst, die Zustände in Irland seien gegenwärtig schlimmer, als vor 30 Jahren.

Zu verkennen ist auch allerdings nicht, daß die Situation eine bedenkliche ist. Der Verlust Irlands, wenn es zum äußersten käme, der Verlust dieser ältesten Kolonie, der thränenreichsten von allen, müßte sicherlich den der übrigen in den anderen Welttheilen und damit einen jähen Sturz Großbitanniens zur Folge haben, dem vielleicht nur der Untergang des antiken Rom gleich käme. Wir glauben indessen nicht, daß die letzte Stunde der englischen Macht schon so nahe ist, namentlich glauben wir nicht, daß das angelsächsische Wesen, welches so oft sich um alle Interessen der Menschheit bis an die äußersten Enden der Erde hoch verdient gemacht hat, vor den jammervollen, wenn auch beklagenswerthen Resten einer in vielfacher Hinsicht unbildsamen Race einen so entsetzlichen Ausgang nehmen sollte. Auf der andern Seite aber bleibt der alte Spruch, den man an gewisser Stelle so oft vergißt, immer wahr:

„Das eben ist der Fluch der bösen That,
daß sie, fortzeugend, Böses muß gebären."

Dem „Freemans Journal" zufolge hat England jetzt 24,000 Mann Truppen in Irland stehen, diese Macht soll jedoch möglichst bald vergrößert werden. Wie die revolutionäre Politik der „Unversöhnlichen" in Frankreich von Franzosen, die nach England auswanderten, z. B. von Ledru-Rollin, gestärkt wird, so werden die fenischen Agitationen in Irland durch nach Amerika ausgewanderte Irländer zu immer größerer Kühnheit angespornt.

Deutschland.

Berlin, den 26. Dez. (Graf Bismarck. Die Wiedereröffnung der Landtagssesion. Stimmen über das Schicksal der Kreisordnung. Oberst-Lt. Meydam). Die kürzlich an dieser Stelle mitgetheilte Nachricht, daß Graf Bismarck in acht bis zehn Tagen den vollen Umfang seiner Thätigkeit wieder aufnehmen würde, bestätigt sich vollkommen. Es ist vollkommen müßige Bemühung wenn man in der Presse die Frage ventilirt, ob Graf Bismarck einen Theil seiner bisherigen Obliegenheiten und welchen er demnächst aufgeben möchte. Unterrichtete Leute versichern, es stände diesen Vermuthungen kein thatsächlicher Anhalt zur Seite, es läge vielmehr in den persönlichen Wünschen des Grafen, daß ihm sein Gesundheitszustand vergönnen möchte, seine ganze Amtsthätigkeit zu betreiben. — Eben so haltlos sind die in einigen Blättern mit großer Bestimmtheit gegebenen Mittheilungen von einer Vertagung des Landtages bis zum Schluße der Reichstagssesion, also etwa von Mitte Februar bis zur zweiten Hälfte des April. Wir haben seiner Zeit andeuten können, daß diese Annahme nicht ohne wahrscheinlichen Hintergrund ist. In Wirklichkeit hängt das Ganze so zusammen, daß Graf Bismarck in den Unterredungen, die er mit hervorragenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses nach seiner kürzlich erfolgten Ankunft in Berlin hatte, mit Nachdruck die Versicherung gab, es sei der Regierung dringend daran gelegen, die Kreisordnung und das Unterrichtsgesetz in dieser Sesion durchzubringen, „und müßte deshalb auch der Landtag nach dem Reichstage noch einmal berufen werden!" Es handelt sich also hier offenbar um einen gelegentlich ausgesprochenen Gedanken, welcher die Eventualität ganz außer Acht ließ, daß über die beiden Vorlagen keine Einigung zu Stande käme, wie dies bei dem Unterrichtsgesetze doch fast als sicher anzunehmen ist und sich auch bei der Kreisordnung möglicher Weise schon bald nach Wiederaufnahme der Vorberathung im Abgeordnetenhause zeigen möchte. Im Herrenhause, wo man beiläufig vor der dritten Januarwoche keine Plenarsitzung zu halten gedenkt, sind die Mitglieder der Ansicht, die Kreisordnung werde im Abgeordnetenhause nicht zu Stande kommen. — Der bisher im Kriegsmi-

nisterium beschäftigte Oberst-Lieutenant **Meydam**, der jüngst zum stellvertretenden Director der Bundestelegraphie ernannt worden ist, gilt für einen überaus tüchtigen Ingenieurs; derselbe hntte, bevor er die militärische Laufbahn einschlng, das Baufach studirt und sich als Kommissar des Kriegsministers im Landtag und Reichstag oft vortheilhaft bemerklich gemacht.

— Der „St.-Anz." meldet aus dem **Bundesrath**:

„Bei Annahme des Gesetzes, betreffend die Gewährung der Rechtshilfe, hat der Reichstag beschlossen: den Bundeskanzler zu ersuchen: die geeigneten Schritte zur Herbeiführung des Abschlusses von Jurisdiktionsverträgen mit den süddeutschen Staaten zu thun. In Folge dessen ist von dem Bundeskanzler an das Großherzogthum Baden die Frage gerichtet worden, ob es zum Abschluß eines solchen Vertrages geneigt sei. Der Bundeskanzler hat hierbei die Aufsicht angestellt, daß die Bestimmungen des oben erwähnten Gesetzes, so weit sie die Gewährung der Rechtshilfe in Zivilsachen zum Gegenstande haben, fast unverändert in einen Jurisdiktionsvertrag würden aufgenommen werden können, vorausgesetzt, daß durch eine dem § 39 Abs. 1 des Gesetzes entsprechende Verabredung den Bundesangehörigen die gleiche Behandlung mit den jenseitigen Angehörigen in Prozessen und Konkursen gesichert werde, daß dagegen der über die Rechtshülfe in Strafsachen handelnde Theil des Gesetzes nur mit gewissen Modifikationen, namentlich mit Ausschließung der Auslieferung eigener Unterthanen und mit Beschränkung der Verpflichtung zur Strafvollstreckung, einem Vertrage werde zur Grundlage dienen können. Baden hat sich zum Abschluß eines Jurisdiktions-Vertrages auf diesen Grundlagen bereit erklärt. Dem mit der Berichterstattung über diese Angelegenheit beauftragten Antrage des Ausschusses für Justizwesen gemäß hat daher der Bundesrath in der Sitzung vom 6. d. M. beschlossen: sich damit einverstanden zu erklären, daß zwischen dem Norddeutschen Bunde unb Baden ein Jurisdiktions-Vertrag in möglichster Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Gewährung der Rechtshülfe, abgeschlossen werde. — Nachdem auch das Großherzogthum Hessen sich rücksichtlich des südlich vom Main gelegenen hessischen Gebietes mit der Abschließung eines Jurisdiktions-Vertrages auf der vorstehend angegebenen Grundlage im Allgemeinen einverstanden erklärt hat, hat der Bundesrath ferner in der Sitzung vom 13. d. M. zur Abschließung eines Jurisdiktions-Vertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde und Hessen rücksichtlich des südlich vom Main gelegenen hessischen Gebietes in möglichster Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Gewährung der Rechtshülfe, seine Zustimmung ertheilt."

Ferner enthält der „St.-A." folgende Mittheilung:

Der § 184 Th. II. des Militair-Strafgesetzbuches vom 3. April 1845 schreibt vor, daß, wenn gegen einen Soldaten auf Zuchthausstrafe erkannt, oder wenn die erkannte Baugefangenschaft als Zuchthausstrafe zu vollstrecken ist, der rechtskräftig Verurtheilte durch das betreffende General-Kommando der Civilbehörde zur Strafvollstreckung überwiesen werden soll. Es ist nicht zweifelhaft, daß unter dem Ausdruck „Civilbehörde" hier die Behörde der Heimath und nicht die Behörde des Garnisonorts des Verurtheilten zu verstehen ist. Dagegen ist zwischen der Bundes-Militairverwaltung und der Regierung von Reuß j. L. eine Meinungsverschiedenheit darüber entstanden, ob die in Preußen übliche Praxis, nach welcher in dergleichen Fällen die Kosten der Strafvollstreckung von dem Civilfonds zu tragen sind, auch dann zur Anwendung zn bringen sei, wenn der Verurtheilte einem anderen Bundesstaat angehört, als demjenigen, in welchem die Verurtheilung erfolgt. In dieser Veranlassung hat der Bundesrath des Norddeutschen Bundes auf die desfallsige Vorlage des Bundeskanzlers dem Antrage der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen sowie für Justizwesen gemäß in der Sitzung vom 9. d. M. beschlossen: 1) daß die Kosten einer auf Grund des § 184 Theil II. des Militair-Strafgesetzbuches vom 3. April 1845 erfolgenden Strafvollstreckung von demjenigen Staat zu tragen sind, welchem die Strafvollstreckung obliegt; 2) den Herrn Bundeskanzler zu ersuchen, dem kgl. preußischen Herrn Justizminister unter Mittheilung der erwähnten Vorlage des Bundeskanzlers und dieses Beschlusses zur Erwägung anheim zu geben, ob in der für den Norddeutschen Bund zu erlassenden Strafprozeßordnung Bestimmung darüber zu treffen sei, welchem Staate, beziehungsweise welcher Civilbehörde, die Vollstreckung einer vom Militärgerichte erkannten Zuchthausstrafe obliegt.

— Der „St. Anz." publicirt folgende von beiden Häusern des Landtages angenommene Gesetze, betreffend: 1) Das Alter der **Großjährigkeit**; 2) die **Konsolidation** der preußischen Staatsanleihen; 3) die Aufhebung der in der Stadt Frankfurt a. M. bestehenden **Feuerversicherungs-Anstalt**; und 4) die Auflösung der **Wittwen** und **Waisenkasse** der Polizeimannschaft der vormaligen freien Stadt Frankfurt a. M. Ferner enthält das amtliche Blatt nachstehende Allerhöchste Erlasse, betreffend: 1) die Verleihung des Rechts zur **Expropriation** und zur vorübergehenden oder nach Art von Grund-Servituten dauernde Benutzung fremder Grundstücke Behufs Anlegung einer Wasserleitung von dem Quellengebiet der Güter Drewshof, Groß-Bieland, Stolzenhof und Rohland, Kreises Elbing, nach der Stadt Elbing; und 2) den **Erwerb** bepfandbriefter, zur **Subhastation gestellter Güter** durch die landschaftlichen Kreditinstitute in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie.

— Die Gesammtheit der Beschlüsse des letzten **Anwaltstages** geht dahin:

1) Um die gleichmäßge Handhabung der künftigen Prozeßordnung zu sichern und im Interesse der Rechtsentwickelung ist es erforderlich, einen gemeinsamen obersten Gerichtshof für den Nordd. Bund zu errichten. Die Verweisung einzelner Rechtsmaterialien, namentlich der Handelssachen, an einen besonderen obersten Gerichtshof ist nicht wünschenswerth. 2) Alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind den ordentlichen Gerichten zuzuweisen. Ausnahmen durch Landesgesetzgebung finden nicht statt. 3) Die Gerichte entscheiden selbstständig über die Grenzen ihrer Zugeständigkeit. Eine Hemmung des gerichtlichen Verfahrens durch Erhebung des Kompetenzkonflikts findet ferner nicht statt. 4) Zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft ist die Ablegung einer zum Richteramt befähigenden Prüfung für erforderlich zu erklären. 5) Alle Rechtsanwalte des Staats sind bei allen Gerichten ohne Beschränkung zuzulassen. Was den vorliegenden Prozeßordnungsentwurf für den Nordd. Bund betrifft, so wurde derselbe, wie bereits mitgetheilt, mit 38 gegen 26 Stimmen zur Annahme als Gesetz für nicht geeignet befunden. — Die Kommission zur Vorberathung des nächsten Anwatstages besteht aus den Rechtsanwalten Laué, Wilcke, Stämmler, Ulfert, Golz und Wiener.

— Die **chinesische Gesandschaft**, die sich von hier demnächst nach Petersburg begiebt, wird sich daselbst, wie man der „Bresl. Z." schreibt, kaum eines so guten Empfanges erfreuen, als in anderen Hauptstädten. Die Söhne des himmlischen Reiches haben nämlich Sympathien für die unterdrückte polnische Nation.

— In der Stadtverordnetenversammlung, die am 29. d. M. stattfindet, wird, wie die „Zuk." meldet, über die **Ausstoßung** des Mitgliedes der Schuldeputation Hauptmann a. D. v. d. Leeden (Mitbegründers der „Zuk.") **aus dem Kommunaldienste** berathen werden. Derselbe soll in einer Versammlung in dem Vereine für Freiheit der Schule, welche am 10. d. abgehalten worden, über das Schicksal eines Antrags des Vereins betr. die Errichtung einer konfessionslosen Schule referirt haben, wiewohl der Vorsitzende der Schuldeputation für die Verhandlung über diesen Gegenstand das Amtsgeheimniß proklamirt hatte.

— Aus Holstein wird der traurige Fall gemeldet, daß ein Dienstmädchen in Folge **amtlicher Versehen** einen vollen Monat lang im Gefängniß festgehalten worden ist. Die Staatsanwaltschaft hat dem Mädchen schriftlich ihr Bedauern ausgedrückt. Leider ist es in Preußen damit abgethan. Wir besitzen keine gesetzliche Bestimmung, daß einem unschuldig Verhafteten Entschädigung gewährt wird.

— Die Herausgabe eines neuen liberalen Journals im größeren Style unterbleibt vorläufig, weil die Unternehmer von kompetenter Seite Nachrichten erhalten haben, zufolge welcher die **Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer** in sicherer Aussicht steht. Für diesen Fall liegt auch das Projekt einer neuen Handelszeitung und eines Organes für die freikonservative Partei vor.

— Seit einigen Wochen befindet sich Dr. **Cattel**, Rektor der Universität Lafayette in Pennsylvanien, in unserer Stadt, um sich im Auftrage seines gelehrten Instituts mit den Unterrichtsanstalten Berlins bekannt zu machen.

— Es ist bekannt, daß in den **Rheinlanden** und **Westfalen** seit Jahren ein bedeutendes Geschäft mit **Befreiung** militärpflichtiger junger Männer vom **Militärdienst** durch Fälschung der Kontrollisten, Ausstellung falscher Todtenscheine und in ähnlicher strafbarer Weise betrieben worden ist, und daß die Kommissionäre dieses Geschäfts, durch deren Hand die Vermittelungen gegangen, die Kaufleute Gebrüder Dickhoff in Bochum, verhaftet worden sind. Wie die „Ger.-Z." mittheilt, hat die Untersuchung einen Umfang angenommen, der ein schlimmes Bild von dem „Norddeutschen Patriotismus" dieser jungen und alten Rheinländer liefert. Nach diesen Angaben ist im Besitz der Gebrüder Dickhoff ein Depot von 100,000 Thlr. gefunden worden, das zur Bestechung der Beamten und überhaupt zur Bestreitung der für die Befreiung vom Militärdienst erforderlichen Kosten bestimmt war. Das Verzeichniß der Kunden dieses Geschäfts ist im Pulte der Gebrüder Dickhoff gefunden worden und soll Hunderte von Namen enthalten. Es sind nicht weniger, als 22 Militärärzte und ein Oberstabsarzt verhaftet worden, auch soll ein bei der Aushebung mitwirkender Zivilbeamter, jedoch nur wegen bewiesener Fahrlässigkeit, arg kompromitirt sein. Entdeckt wurde der böse Handel durch einen Bauer, der für die Befreiung seines Sohnes einen Wechsel von 500 Thlr. ausgestellt hatte, diesen aber zur Verfallzeit nicht bezahlen wollte, weil inzwischen sein tapferer Sprößling bereits militärfrei geworden war. Nach Bauernart hing der Alte stark am Gelde, glaubte auch wohl, daß die betrogenen Betrüger den Mund halten würden; sie thaten dies aber nicht, klagten den Wechsel ein — und so kam durch die Klagebeantwortung die Sache an den Tag. Die dem Dienst entzogenen jungen Leute sind bereits sämmtlich ohne Ausnahme zum Militär eingezogen worden.

Stettin, 23. Dezbr. Die Verstemmer der Kesselschmiede der Maschinenbauanstalt „Vulkan", welche vor einigen Tagen wegen Lohn- und Akkord-Differenzen die **Arbeit** einstellten, haben dieselbe, nachdem ihnen auch die aus der Akkordarbeit hergeleiteten Forderungen bewilligt worden, gestern Nachmittag wieder aufgenommen.

Hadersleben, 19. Dez Anfang September dieses Jahres fand hier bekanntlich eine Versammlung von Führern der **dänischen Propaganda** statt, um eine Adresse an den König Wilhelm, betreffend Ausführung des Art. 5 vom Prager Frieden zu berathen. 20 dieser Herren sind jetzt vor das hiesige Amtsgericht zitirt, weil sie die nach Ansicht der Staatsanwaltschaft erforderliche Anzeige bei der Polizei unterlassen haben. Die Verhandlung findet am 4. Januar nächsten Jahres statt.

Hannover, 24. Dez. In der **Celler Denkmals-Angelegenheit** ist das Generalkommando zu Hannover und das Garnisonskommando in Celle zu je 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden.

Karlsruhe, 22. Dez. Der Verwaltungsgerichtshof hat gestern eine Frage von großer Tragweite entschieden. Die „B. Lz." berichtet darüber:

Auf Grund der Verfassung und des Gesetzes von 1860 wurde ausgesprochen, daß schon die bloße Erklärung des **Austritts** aus einer **kirchlichen Genossenschaft** (ohne Eintritt in eine andere) genügt, um sich von allen Rechten und Pflichten der Genossenschaft loszulösen, und daß von Seiten des Staates keinerlei Zwang geübt werden kann zu Gunsten der kirchlichen Genossenschaft. Der spezielle Fall betraf Mitglieder der jüdischen Religionsgemeinde Karlsruhe, orthodoxer Richtung, welche ihren Austritt nicht allein aus der Gemein, sondern auch aus dem Religionsverband der Juden des Landes erklärt haben, um ganz frei nach ihren strengeren Anschauungen sich einzurichten.

Sophonisbe.

Tragödie in fünf Aufzügen von Emanuel Geibel.

Der „Staatsanz." schreibt über dies preisgekrönte Drama Folgendes: Im 29. und 30. Buch seiner „Geschichten" erzählt Livius von zwei Fürsten numidischer Stämme zur Zeit des zweiten punischen Krieges. Massinissa kämpft in Spanien auf Seiten der Karthager, als die Erledigung des Thrones, auf den er ein Anrecht hat, ihn nach Hause ruft. Er unterliegt seinem Nebenbuhler in der Thronbewerbung, welcher die Unterstützung eines mächtigen Nachbarfürsten, des Syphax gefunden, der mit der Tochter eines vornehmen Karthagers vermählt ist. Massinissa, der von Karthago keine Hülfe erwarten kann, eilt ins römische Lager. Scipio, der bereits den Plan gefaßt hat, das Kriegstheater nach Afrika zu verlegen und Karthagos afrikanische Bundesgenossen aufzuwiegeln, erkennt in Massinissa ein vielleicht nützliches Werkzeug, und nimmt ihn ehrenvoll auf, obgleich der Flüchtige nur zweihundert Reiter bei sich hat. Der Feldzug in Afrika beginnt. Massinissa bestätigt die Voraussicht des Scipio und zeigt kriegerische Fähigkeiten. Syphax, der seine Neutralität den Römern unter der Bedingung zugesagt, daß sie den Krieg nicht nach Afrika verlegen, greift zu den Waffen gegen Rom. Massinissa, als Bundesgenosse und Unterfeldherr der Römer, erobert das Land und die Burg des Syphax. Syphax wird gefangen. Dem Sieger tritt in der eroberten Burg des Feindes Gemahlin entgegen, die Tochter des vornehmen Karthagers. Livius legt ihr die Bitte in den Mund, Massinissa möge sie nicht in die Gewalt der Römer fallen lassen, wenn auf keinem andern Wege, möge er vor diesem Schicksal durch den Tod sie bewahren. Massinissa, von Rührung und Leidenschaft ergriffen, beschließt, sich auf der Stelle mit der Gefangenen zu vermählen. Nur als seine Gemahlin glaubt er sie den Römern entreißen zu können. Der gefangene Syphax aber, als er die Gemahlin bei dem Feinde erblickt, von Argwohn ergriffen, das Sophonisbe den übereilten und verrätherischen Ehebund freiwillig eingegangen, bricht vor den Römern in Verwünschungen aus, der Dämon seines Weibes habe ihn verführt, gegen Rom die Waffen zu tragen, und dadurch um Krone und Land gebracht. Scipio, der den Römerhaß und die unbezwingliche Gesinnung der vornehmen Karthager kennt, fürchtet, Sophonisbe könne mit ihrer Schönheit ihm auch den werthvollen Bundesgenossen Massinissa abwendig machen. Er verbietet Massinissa den Ehebund mit Sophonisbe, und heischt die Gefangene als Eigenthnm Roms. Massinissa, von dem heftigsten Schmerz erschüttert, verbringt eine Zeit weinend in seinem Zelt, dann sendet er den Sklaven, welcher das Gift verwahrt, die letzte Zuflucht jener Häuptlinge in ihrem wechselvollen Sicksal, mit dem bereiteten Trank zu Sophonisbe. Livius leiht ihr die Worte: „ich empfange das Hochzeitsgeschenk; nicht unwillkommen ist es mir, wenn Bess'res nicht der Mann der Gattin schaffen kann. Doch dies melde: edler wär' mein Ende, hätt' auf dem Grabeswege ich mich nicht vermählen müssen."

Der ergreifende Eindruck dieser Erzählung ist jeder Zeit empfunden worden. Die Dichtung und auch die Malerei haben sich des Stoffes schon früher zu bemächtigen gesucht. Doch hat keine dieser Behandlungen sich Aufmerksamkeit erworben.

Wem die Gesetze der dramatischen Dichtung verständlich sind, der erkennt auf den ersten Blick, daß die Erzählung des Livius zwar einen fesselnden tragischen Eindruck, aber keinen dramatischen Verlauf gewährt. Das Tragische ist eine Stimmung, welche in den verschiedenen Künsten mit den jeder Kunst eignen Mitteln hervorgebracht werden kann. Der Bildhauer, der Maler, der Musiker, und unter den Dichtern der Epiker sowohl als der Lyriker und Dramatiker empfangen aus dem Gebiet des Tragischen die größten und weihevollsten Eingebungen. Aber die höchste Leistung fordert den strengsten Gehorsam gegen die Gesetze, welche die Eigenthümlichkeit der Künste ausmachen.

Das Schicksal der Sophonisbe und das minder tragische, aber gewaltsam schmerzvolle Erlebniß des Massinissa sind Bruchstücke einer geschichtlichen Begebenheit, deren Kunstcharakter der epische ist. Die mitleidslose Eroberungspolitik Roms und deren größte Episode, die Zerstörung des karthagischen Staates und Volkes, kommen an Sophonisbe wie an Massinissa von außen heran. Sie theilen ein allgemeines Schicksal, das nicht der selbstständige Wille einer Persönlichkeit, sondern das Wachsthum einer geschichtlichen Kraft, eines in zahlreichen Helden und Generationen verkörperten Gemeinwesens allen Denen bereitet, die seinen Lauf hemmen. Die siegende Kultukraft knickt eine Fülle individueller Blüthen und erscheint, wenn ihr auch im Ganzen der höhere geschichtliche Werth beiwohnt, mit allen Härten schonungsloser Selbstsucht behaftet. Dieser Verlauf ist tragisch im epischen Sinn.

Der dramatische Verlauf erfordert dagegen eine einzelne, nicht eine Gesammtpersönlichkeit als ursprünglichen Träger der Handlung, und das tragische Schicksal muß hier die Folge von dem selbstständigen Wirken des Helden sein.

Soll die Erzählung von Sophonisbe zum Gegenstand eines Dramas gemacht werden, so bedarf der Stoff einer eingreifenden Umbildung. Den epischen Boden, auf welchem die Begebenheit gewachsen, wird sie allerdings nie ganz verleugnen können und in Folge dessen wird kein Dichter im Stande sein, eine dramatische Handlung der höchsten Stufe auf diese Erzählung zu bauen. Dramatische Handlungen der höchsten Stufe sind diejenigen, worin der Held durch rücksichtsloses Eingreifen in den Weltzusammenhang selbst die Fäden der Vernichtung über sich zusammenzieht. Doch kann es auch Handlungen geben, die dem Kunstbegriff des Drama entsprechen, wo das Schicksal ungesucht dem Helden nahetritt. Nur muß derselbe der feindlichen Kraft einen hohen Grad von Selbstthätigkeit entgegensetzen und durch sein Benehmen wesentlich zu der Art und Weise beitragen, wie die Zerstörung ihn ereilt.

Blicken wir mit dem Gedanken an dieses Gesetz des dramatischen Schaffens auf die Erzählung von Sophonisbe, so bieten sich zwei Möglichkeiten der dramatischen Umbildung des Stoffes dar. Der bewegende Wille der dramatischen Handlung kann Sophonisbe zugetheilt werden oder Massinissa.

Die Erhebung des Massinissa zum Beweger der Handlung würde den Vortheil gewähren, daß Sophonisbe auch im Drama die unerschlossene Hoheit des Charakters bewahren könnte, welche den ergreifendsten Zug in der Erzählung des Livius bildet.

Unter dieser Voraussetzung würde die Fabel ungefähr folgende Gestalt annehmen müssen.

Massinissa, von Karthago verlassen, obgleich er treu zu den Karthagern gestanden, von Thron und Erbe vertrieben mit Hilfe eines den Karthagern befreundeten Fürsten, wendet sich erklärlicher Weise zu den Römern. Die römische Kultur, die Disziplin und kunstvolle Kriegführung, die mächtige politische Organisation, erfüllen ihn mit Bewunderung. Mit schwärmerischer Verehrung aber hängt er an der Gestalt des Scipio, eine der seltenen Erscheinungen unter den römischen Heerführern und Staatsmännern, in der sich die kriegerische und politische Thatkraft verbunden mit Gemüthswärme und feiner Geistesbildung zeigt. Scipio nimmt die Verehrung des afrikanischen Fürstenjünglings wie ein älterer, besonnerer Freund entgegen. Massinissa zieht mit den Römern nach Afrika, schlägt den Syphax, macht Sophonisbe zur Gefangenen, hört ihre Bitte, wie sie Livius erzählt, und wird von leidenschaftlicher Zuneigung gefesselt. Er hofft auf die Freundschaft des Scipio, die ihm den Ehebund gestatten werde. Scipio aber zeigt sich als der kalt erwägende Staatsmann, dem ein solcher Ehebund viel zu gefährlich dünkt, und dessen Eitelkeit außerdem in seinem Triumphzug die Gestalt der Sophonisbe nicht missen will. Jetzt erkennt Massinissa das Wesen der Römer. Er macht einen Versuch zum Abfall, in den ihm jedoch die Numider nicht folgen, die zu ihm geströmt, um aus den verschiedensten Gründen gegen Karthago zu fechten. Er sendet Sophonisbe den Giftbecher, sich selbst aber giebt er den Tod vor den Augen des Scipio, unter dessen Zauber er ein hochsinniges Menschenherz gesucht. Der Sterbende hält dem römischen Sieger ahnungsvoll das Bild vor, wie die Selbstsucht, der er fröhnt, sich gegen ihn wenden, den Glanz seines Lebens verfinstern und in dem mächtigen Rom den Keim der Auflösung großziehen wird. Nicht anders ist der Gang der Geschichte gewesen.

Anders freilich das Schicksal des Massinissa, der als berechnender und oberflächlicher Barbar den Schmerz um Sophonisbe erstickt, um das vortheilhafte Bündniß der Römer nicht zu verlieren; der, obwohl in abhängiger Bundesgenossenschaft, eine immerhin glänzende Fürstenstellung behauptet, aus der ihn nur der Tod im 90. Jahre seines Lebens abruft. Aber einen solchen Ausgang verträgt kein Drama.

Aus der Vergegenwärtigung dieser Möglichkeit, die Fabel zu gestalten, erwächst uns um so deutlicher das Verständniß des entgegengesetzten Weges, welchen der Dichter der hier vorliegenden Tragödie eingeschlagen.

Geibel läßt die Bewegung seines Dramas von Sophonisbe ausgehen. Er zeigt sie uns als Gemahlin des Syphax, als eine heroische Natur von kriegerischen Fähigkeiten. Sie will sich noch vertheidigen, als Syphax Niederlage entschieden ist, kann aber den Fall der Burg nicht aufhalten. Als Sieger erkennt sie Massinissa, den früheren Verlobten, dem ihre Hand entzogen worden, weil Syphax Bundesgenossenschaft den Karthagern hilfreicher erschien. Es gelingt ihr, das leicht bewegliche Herz des Massinissa zum Abfall von Rom fortzureißen. Aber Scipio, dem dies gemeldet worden, noch ehe Massinissa die Trennung von dem Heer der Römer ins Werk gesetzt, erscheint im Lager der Numider allein, und unterwirft durch die bloße Macht seiner Persönlichkeit aufs Neue die Numider und den Massinissa.

Er verzeiht auch Sophonisbe und will dem Massinissa die Ehe mit ihr gestatten. Sie aber verachtet jetzt den Massinissa und fühlt von Scipio's Größe sich überwältigt. Da wird ihr der Verdacht beigebracht, Scipio begegne ihr nur darum so schonend, um sie hinterlistig in seinem Triumphe aufzuführen. Nun will sie den Scipio im Schlaf ermorden. Aber an seinem Lager findet sie ein angefangenes Schreiben, worin er dem römischen Senat empfiehlt, die Ehe des Massinissa mit Sophonisbe zu gestatten, und die Feindin durch Großmuth in eine zuverlässige Freundin zu verwandeln. Beim Triumphzug will er dem Volk nicht die Gefangene, sondern die Bundesgenossin zeigen, die er ihm gewann. — Da, von Rührung hingerissen, fühlt Sophonisbe die Liebe zu Scipio aufschlagen und gesteht ihm dies. Um dem Vaterlande, dessen Todfeind sie nicht lieben darf, die Schuld abzutragen, ersticht sie sich.

Wenn wir aus dieser Fabel den treibenden Zug in Sophonisbes Charakter entnehmen, so finden wir die Sehnsucht einer heroischen Frauennatur, der männlichen Heldengröße zu begegnen. Sophonisbe findet diese Größe in Scipio. Aber sie ist eine Tochter des Landes, dessen Todfeind Scipio ist. An dieser Thatsache, die bei der inneren Entwickelung, die Sophonisbe nimmt, zum Zufall wird, geht sie unter.

Friedrich Hebbel hat das nämliche Motiv behandelt, wie eine energische Frauennatur von Leidenschaft zu einem Helden ergrffien wird, der ihres Volkes Feind ist. Hebbel fügt aber dem nationalen Pflichtgefühl noch den durch den Uebermuth des Feindes verletzten weiblichen Stolz bei, um den Untergang der Heldin herbeizuführen. Hebbel hat sich ausdrücklich darüber ausgesprochen, daß diese Verbindung der Motive bei einer solchen Fabel nöthig sei. Er hielt das nationale Motiv, wenn es als bloße Pflicht gefaßt wird, und losgelöst von dem übrigen Lebensinhalt der Persönlichkeit, die es bewegen soll, nicht für ausreichend.

In dem Scipio hat Geibel einen sogenannten vollkommenen Charakter aufgestellt. Der Autorität des Aristoteles folgend, verwarf die älter Aesthetik einstimmig solche Charaktere für das Drama. Neuerdings glaubte man das Verbot durch Lessings Nathan und Göthes Iphigenie widerlegt. In diesen Dichtungen sind jedoch die Hauptcharaktere mit der sorgfältigsten Kunst aus deutlich vergegenwärtigten Lebensbedingungen hergeleitet.

In Geibels Tragödie hat die Konzentration des Lichts auf Scipio ein Gegenbild als Folie nothwendig gemacht, das ohne selbstständigen Halt dem Zug jeder fremden Natur unterworfen scheint, die ihm mit einiger Macht entgegentritt. So hat der Dichter seinen Massinissa mit Absicht gezeichnet.

Je entlegener der Zeit nach ein Stoff ist, desto wichtiger wird das historische Lokalkolorit, welches die Gestalten erst belebt. Was wir in dieser Beziehung von Karthago wissen, ist zum Theil wenig geeignet, unsere Theilnahme an dem Unglück des merkwürdigen Volkes zu erhöhen. In der Mannigfaltigkeit der Naturreligionen giebt es kaum einen abschreckenderen Kultus als den semitisch-phönizischen mit seiner ausgelassenen Sinnlichkeit, seinen Verstümmelungen und Menschenopfern. In seinem „Hannibal" hat Grabbe den Molochsdienst geistvoll benutzt, um von der düstern, abergläubischen Barbarei des karthagischen Volkes den freien, erhabenen Geist des Hannibal abzuheben. Neuerdings haben französische Romanschriftsteller die karthagische Sitte und Religion zu Gemälden in ihrer Weise verwendet. Hebbel läßt in einem Fragment „Moloch" den Dienst dieser furchtbaren Gottheit nach Karthagos Sturz in die Wälder Germaniens verpflanzen, die Heimath der zukünftigen Zerstörer Roms und der Rächer Karthagos. Geibel nimmt solche Züge nicht auf, sieht sich aber dabei genöthigt, auf eine bestimmte Farbe zu verzichten.

— Gegen die drei ultramontanen Abgeodneten, Bissing, Baumstark, Lindau ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil sie bei einer klerikalen Versammlung zu Hardheim (in der Taubergegend) wesentlich mit zur Fassung von Beschlüssen beitrugen, welche eine Gefährdung der Staatsordnung beabsichtigen oder doch implicite in sich schließen.

München, 22. Dezbr. Der neue Minister des Innern, Hr. v. Braun, ist gestern zum ersten Mal in seinem Ministerium erschienen und hat den Beamten desselben seinen Besuch gemacht. Geboren im Jahre 1820 zu Kitzingen, wo sein Vater Apotheker war, zählt derselbe jetzt 49 Lebensjahre, steht sonach noch im Alter vollster Manneskraft. Er ist der Verfasser des jetzt in Kraft stehenden Gewerbegesetzes, das er auch vor dem Landtage mit Geschick und Erfolg vertreten hat. In politischer Beziehung hat er, soviel bekannt, der Mittelpartei angehört.

Landau, 22. Dezbr. Gegen den katholischen Pfarrer Eschenfelder in Eschbach ist wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung der Staatsregierung Untersuchung eingeleitet.

Oesterreich.

Wien, 25. Dezember. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht amtlich das vom Kaiser sanktionirte Gesetz betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende März. — Der „Presse" zufolge hat der Kaiser die Minorität des Ministeriums beauftragt, ebenfalls ein Memorandum auszuarbeiten und ihre Ansichten über die Situation in demselben darzulegen. Hiemit wäre die Erledigung des Demissionsgesuches der Kabinetsminorität vorläufig vertagt. — Baron Hirsch trifft in den nächsten Tagen hier ein, um mit den Vertretern der Staatsbahn- und Südbahngesellschaften die Unterhandlungen über die türkischen Bahnen einzuleiten.

— Strousbergs „Post" bringt folgende unverbürgte Nachricht: Der montenegrinische Kriegsminister Pomonay ist auf Anrathen des sächsischen Konsuls in Ragusa nach Wien gereist, um die Rückgabe der für Montenegro bestimmten Pulverschiffe zu fordern, die beim Anfang des dalmatischen Aufstandes in Triest mit Beschlag belegt wurden. Gleichzeitig ist in Grochowo, d. h. in dem an die aufständische Crivoscie gränzenden montenegrinischen Bezirk, eine Macht von 5000 Mann konzentrirt worden. 5000 weitere Montenegriner haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen.

Aus **Cattaro** wird unter den 25. d. M. telegraphisch gemeldet: In Budua ist eine Deputation aus dem aufständischen Bezirk Braic eingetroffen, welche Namens der dortigen Insurgenten Unterwerfung und Waffenstreckung angeboten hat. Die Auslieferung der Waffen soll morgen in Fort Cosmac stattfinden

Pest, 23. Dez. Die Rechtskommission des Oberhauses beantragte in der heutigen Sitzung die Beibehaltung der Prügelstrafe für Nichtadelige (!) bei kleineren Vergehen und Uebertretungen. Es lebe die ungarische Freiheit!

Niederlande.

Haag, 24. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat nach dreiwöchentlicher Debatte das Budget pro 1870 ohne wesentliche Modifikationen angenommen.

Frankreich.

Paris, 24. Dez. Im gesetzgebenden Körper ergreift bei Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung Dumoulin das Wort, um an die gestrigen Aeußerungen des Justizministers anknüpfen, die Haltung der Behörden bei den Wahlen anzugreifen. Der Redner wirft den Behörden große Parteilichkeit und willkürliche Maßregeln vor, von welchen der Generalprokurator Notiz nehmen müsse, wie denn der Justizminister die Verantwortlichkeit zu tragen habe. Nachdem der Regierungskommissar diese Ausführungen bestritten hat, geht die Kammer zur Tagesordnung über, so daß die noch weiter über diesen Gegenstand angemeldeten Redner nicht zu Worte kommen. Die von Estanzelin und Pikard zur Sprache gebrachten Willkürlichkeiten der Regierung bei der Abstimmung im Departement Herault werden von dem Minister des Innern in Abrede gestellt. Nachdem noch einige Wahlprüfungen erledigt waren, theilte der Präsident mit, daß die außerordentliche Session wahrscheinlich am Montag zum Achschluß kommen und die ordentliche Session sich unmittelbar anschließen würde. Die Kammer hätte alsdann am Dienstag ihr Bureau zu konstituiren und über eine eventuelle Vertagung Beschluß zu fassen. — Im Senat interpellirte Rouland, welche Schritte die Regierung anläßlich des Konzils in Betreff des Konkordats und behufs Wahrung des Landesrechts zu thun gedenke. — „Publik" will wissen, daß die folgende Ministerliste dem Kaiser vorgelegt werden wird: Ollivier Inneres und Kultus, Bonjean Justiz, Mège oder Dupuy öffentliche Arbeiten, Louvet Ackerbau, Chasseloup-Laubat Aeusseres, Leboeuf Krieg, Magne Finanzen, Genouilly Marine. Für das Unterrichtsministerium soll Maurize Richard vorgeschlagen sein.

Paris, 26. Dez. (Tel.) Der „Constitutionnel" schreibt: Gerüchtweise verlautet, daß nach dem am Sonnabend stattgehabten Ministerrathe das gesammte Kabinet seine Entlassung gegeben hat und dieselbe auch vom Kaiser angenommen ist. Ollivier soll definitiv mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt sein. Der „Constitutionnel" bemerkt hierzu: Diese Nachrichten, deren Genauigkeit allerdings nicht völlig verbürgt ist, entsprechen so ganz und gar der gegenwärtigen Situation, daß dieselben wohl schwerlich als ganz unbegründet angesehen werden dürfen.

Spanien.

Madrid, 25. Dez. „Korrespondenzia" dementirt die von mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß sich zwischen der Königin Isabella und dem Herzog von Montpensier eine Annäherung vollzogen habe.

Portugal.

Lissabon. Die Demission des Marschall Saldanha als Botschafter am französischen Hofe ist endlich angenommen worden; wahrscheinlich wird [illegible]eiro zu seinem Nachfolger ernannt werden. In dem Ministerium wird vor dem Zusammeutreten der Kammern am 9. Januar kaum eine Veränderung eintreten.

Italien.

Rom, 24. Dez. Die Königin von Neapel ist heute ½6 Uhr Morgens von einer Prinzessin entbunden worden. Beide befinden sich wohl.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 23. Dez. In der letzten Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher die Thätigkeit der „Alliance Israelite" zur Debatte kam, wurde auch die Regierung über die Maaßregeln interpellirt, welche sie denjenigen Organen der rumänischen Presse gegenüber zu treffen gedenke, die einige Aeußerungen des Fürsten Karl während seines letzten Aufenthalts im Auslande über die Angelegenheit der rumänischen Juden in entstellter Weise wiedergegeben, und diesen Anlaß zu beleidigenden Angriffen gegen die Person des Fürsten benutzt hatten. Der Minister des Innern erklärte, daß er durchaus die Indignation theile, welche die maaßlose Sprache jener Preßorgane hervorgerufen habe, daß er jedoch von allen Repressivmaaßregeln Abstand nehme und es der öffentlichen Meinung überlassen zu sollen glaube, jene verläumderischen Angriffe gegen den Erwählten der Nation in gebührender Weise zu verurtheilen. Die Kammer nahm diese Erklärungen mit Befriedigung auf und ging unter Mißbilligung der von den betreffenden Blättern begangenen Ausschreitungen mit Einstimmigkeit zur Tagesordnung über.

Griechenland.

Athen, 23. Dez. Eine theilweise Ministerkrise ist bevorstehend. Der Justizminister Petzalis gab seine Demission; man glaubt, daß Christides oder Valaoritis in das Ministerium Zaimis eintreten werde.

Amerika.

Washington, 22. Dez. (Kabeltel.) Den Kongreß der Vereinigten Staaten hat eine gleichlautende Resolution passirt, wonach der Präsident autorisirt wird, zum Empfange der Reste des dahingeschiedenen Philantropen George Peabody derartige Vorbereitungen zu treffen, die seine ruhmwürdigen Thaten verdienen und dem Gerechtigkeits- und Würdegefühl einer großen Nation würdig sind. — Der Senat hat die Ernennung des Hrn. Fr. Law zum Gesandten in China und des Hrn. Henry Blow zum Gesandten in Brasilien bestätigt.

Washington, 24. Dez. Der Kongreß hat sich bis zum 10. Januar vertagt. — Die diplomatischen Aktenstücke über die Alabama-Angelegenheit sind jetzt veröffentlicht. Auf die Forderung des Staatssekretärs Fish, daß die Verhandlungen in Washington wieder aufgenommen werden sollen, hat Lord Clarendon erwidert, daß England in dem letzten Vertragsentwurfe schon viele seiner Ansichten modifizirt habe und sich einem neuen Mißerfolge nicht aussetzen könne, bevor es klar wisse, auf welcher Basis Amerika unterhandeln wolle. England sei bereit, selbst gesetzliche Bestimmungen abzuändern, um künftig ähnlichen Verwickelungen vorzubeugen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. Dezember.

— Hr. Willenbücher, Vizepräsident der hiesigen Regierung soll, wie verlautet, seinen Abschied beantragt haben.

— Die in der Emigration lebenden polnischen Geistlichen, etwa 25 an der Zahl, haben, wie der „Ostsee-Zeitg." von der polnischen Grenze geschrieben wird, einen offenen Brief an den ehemaligen Administrator der Diözese Lublin, Prälaten Sosnowski, als den Vertreter der russich-polnischen Geistlichkeit auf dem Konzil, gerichtet, worin sie ihre Wünsche und Forderungen in Betreff der zu erstrebenden Kirchenreform darlegen und den genannten Prälaten ersuchen, denselben beim Konzil Geltung zu verschaffen. In dem offenen Briefe werden verschiedene Uebelstände und Mängel der katholischen Kirche aufgedeckt und als Hauptursachen derselben folgende „den Grundsätzen der Lehre Christi widersprechende und die gedeihliche Entwickelung der Kirche hemmende" kirchliche Einrichtungen angegeben.

1. die Vereinigung der geistlichen und weltlichen Macht in der Person der Nachfolger des h. Petrus, so wie das offen hervortretende Streben, die Unfehlbarkeit des Papstes zum religiösen Dogma zu erheben; 2. die Abschaffung des den Völkern naturgemäß zustehenden Rechtes, sich ihre Obrigkeiten selbst zu wählen, die zwar unmittelbar von Gott stammen, mittelbar aber ein Ausfluß des Volkswillens sind; 3. die gegenwärtige Organisation des Kardinals-Kollegiums, welche die Katholiken der verschiedenen Nationalitäten des ehrenvollen Rechtes beraubt, unmittelbar beim Papste ihre Vertreter zu haben und an der Wahl desselben Theil zu nehmen; 4. die Abschaffung des den Gläubigen zustehenden Rechtes, sich ihre Bischöfe und Pfarrer selbst zu wählen und die Uebertragung dieses Rechtes auf die Regierungen und bischöflichen Konsistorien; 5. das willkürliche Verfahren der Bischöfe gegen die niedere Geistlichkeit, die denselben gegenüber völlig rechtlos ist; 6. die einseitige und verkehrte Erziehung und Bildung der geistlichen Alumnen in den geistlichen Seminarien, die nur knechtische Werkzeuge der Hierarchie aus denselben macht und sie ihren bürgerlichen Pflichten gänzlich entfremdet; 7 die Abweichung der geistlichen Orden von ihren ursprünglichen Regeln und Zwecken und die zu große Zahl dieser Orden. Die Unterzeichner des offenen Briefes wollen die angeführten kirchlichen Uebelstände durch das Konzil beseitigt wissen und verlangen dem Geiste des Christenthums entsprechende kirchliche Reformen.

— **Das Vermögen der Kommune Posen** in Pfand- und Rentenbriefen, Obligationen und Hypotheken ist seit dem vorigen Jahre um 2194 Thlr. gewachsen und beträgt gegenwärtig 249,917 Thlr., davon der Reluitionsfonds (sammt dem ehemaligen Pensionsfonds) 74,827 Thlr., Reservefonds der Gasanstalt 69,337 Thlr., Armenfonds 64,816 Thlr, Rumfortscher Suppenfonds 14,622 Thlr., Brückenbaufonds 14,608 Thlr., Waisenknabenfonds 7,058 Thlr., Verschönerungsfonds 3536 Thlr. ꝛc. Von diesem Vermögen sind 117,600 Thlr. in 4prozentigen posener Pfandbriefen, Rentenbriefen und Stadtobligationen und 132,195 Thlr. zu 5 Prozent in Provinzial- und Kreisobligationen, in Stadtobligationen und in Hypotheken angelegt. Außerdem stehen unter der stiftungsmäßigen Kontrole des Magistrats 47,911 Thlr. und zwar: Raczynskischer Bibliothekfonds 37,700 Thlr., sieben Wittwen- und fünf Jungfrauenfonds 4355 Thlr. u. s. w. Davon sind 14,400 Thlr. zu 4 Prozent in posener Pfand- und Rentenbriefen, 33,040 Thlr. zu 5 Prozent in posener Stadtobligationen und in Hypotheken angelegt.

— **Die Remunerationen**, welche diesmal die bei dem Oberpräsidium und der Kgl. Regierung angestellten Subaltern-Beamten zu Weihnachten erhielten, betrugen für jeden der Oberpräsidialbeamten 70 bis 100 Thlr., für jeden der Regierungsbeamten nur 15 bis 30 Thlr.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Tyrankiewicz ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Schroda, der praktische Arzt Dr. Legal in Exin zum Kreiswundarzt des Kreis Schubin ernannt werden. In Bromberg wird vom 1. Januar 1870 ab ein besonderer Garnisonverwaltungs-Beamter eingesetzt und ist zu diesem Zwecke der Garnison-Verwaltungs-Inspektor Skupin aus Pr. Stargard in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt worden.

— **Für die hiesige Handwerkerschule** sind in neuester Zeit mehrfach auch aus der Provinz nicht unerhebliche Beiträge eingegangen. Die Stände. des Kreises Samter haben ihr lebhaftes Interesse für die gewerbliche Entwicklung unserer Provinz dadurch an den Tag gelegt, daß sie auf dem letzten Kreistage für die hiesige Handwerkerschule 100 Thlr. pro 1870, und denselben Betrag für das Jahr 1871 ausgesetzt haben.

— **Lebensversicherungsgesellschaft „Albert."** Die „Birmingham Post" ist in der Lage, eine Mittheilung zu machen, welche gewiß noch sehr der Bestätigung bedarf. Danach soll in Kurzem ein Plan zur Rekonstruktion der Lebensversicherungsgesellschaft Albert veröffentlicht werden, wonach die Kompagnie in den Stand gesetzt werden soll, alle Police-Verbindlichkeiten voll zu realisiren. Der neue Verwaltungsrath, heißt es, wird mehrere Männer von hoher kommerzieller und sozialer Sellung, aber keinen der Direktoren oder Beamten der früheren Gesellschaft, einschließen.

— **Der israelitische Armenverein** hatte Sonntag Vormittags im Vereinslokale in der Judenstraße seine alljährliche Generalversammlung veranstaltet. Hr. Sal. Briske eröffnete dieselbe mit Verlesung des Jahresberichts, welcher später im Druck erscheinen wird. Es wurde sodann zur Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern geschritten; drei derselben, nämlich die Herren Sal. Briske, Diamant und Jul. Rothholz schieden durch das Loos aus der Anzahl von 13 Vorstandsmitgliedern aus, der vierte, Hr. Meyer Schwarzwald, trat freiwillig zurück. An Stelle derselben wurden gewählt: die Herren Sal. Briske mit 35, Tobias Braun mit 36, Phil. Weitz mit 15, Jul. Rothholz mit 14 Stimmen, und zwar die drei ersteren auf 3 Jahre, der letztere, welcher an Stelle des Hrn. Schwarzwald tritt, auf 1 Jahr. In die Kommission zur Revision und Dechargirung der Jahresrechnung wurden gewählt die Herren Sal. Calvary, L. Türk, Israel Blum.

— **Das gewerbtreibende Publikum** soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß, auf Grund des Art. 9 des zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu demselben gehörenden Mitgliedern des Zollvereins einer- und der Schweiz andererseits geschlossenen Handels- und Zollvertrags, fernerhin Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbtreibende, welche in dem Gebiete des anderen vertragenden Theiles Waarenankäufe machen oder Waarenbestellungen suchen wollen, hierzu abgabenfrei, in Gemäßheit der in den Zollvereinsstaaten zur Anwendung kommenden Gewerbe-Legitimationskarten, zugelassen werden sollen, und letztere von den Behörden des Heimathlandes auszufertigen sind.

— **Die Weihnachtsbescheerung** für arme Kinder fand in der Loge am Abende des zweiten Feiertages statt. Dieser (der einzig öffentliche) Wohlthätigkeitsakt derselben wurde durch einen Choralvers und eine Ansprache eingeleitet. Die aus der Logenkasse dazu bestimmten Mittel waren wie alljährlich durch ein besonders hierzu veranstaltetes Konzert und auch durch einige zum Theil recht reichliche Beiträge einzelner Mitglieder ansehnlich vermehrt und so konnten 36 Kinder mit Kleidungsstücken und anderen Gegenständen versehen werden, worauf zum Schlusse das Naschwerk, womit drei große Christbäume ausgeputzt waren, unter die beschenkten Kinder vertheilt wurde. — Auch in diesem Jahre fand in der höheren Töchterschule der Frau Prof. Haupt eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder statt. Diese Sitte, von Frl. v. d. Lippe eingeführt, ist auch nach dem Tode derselben beibehalten, so daß nun bereits 15 Jahre hindurch alljährlich bei dem Christfeste gegen 50 arme Kinder mit warmen Kleidungsstücken, welche unter Leitung der Lehrerinnen von den Schülerinnen zum Theil selbst angefertigt sind, beschenkt werden. Auch diesmal hat der Wohlthätigkeitssinn der Eltern und der Fleiß der Schülerinnen es möglich gemacht, 45 arme Kinder mit warmen Kleidungsstücken für den Winter auszustatten. Die Ansprache bei der Feier hiel Herr Konsistorialrath Schultze.

— **Der Marktverkehr** ist während des diesjährigen Weihnachtsmarktes nur ein schwacher gewesen, und allgemein wird von den Geschäftsleuten über geringen Umsatz geklagt; auch in den Weihnachtausstellungen im Hotel de Saxe und Dzialynskischen Palais wurde im Verhältniß gegen die Vorjahre nur wenig verkauft. Die Ursache davon mag zum Theil wohl in dem schlechten Wetter liegen; hauptsächlich aber liegt sie in dem Umstande, daß die Landwirthe sich nach Möglichkeit einschränken. Die Ursache hiervon wieder sind die Kalamitäten, welche die Landwirthe in der letzte Zeit heimgesucht, ein nicht guter Wollmarkt, eine nur mittelmäßige Ernte, hohe Zinsen und schnelle Subhastationen. Wer beantwortet, ob die Krise bald vorübergehen wird?

— **Die Tollwuth** unter dem Rindvieh in Brauknitz-Hauland, Kr. Chodziesen, wie die bösartige Maulseuche unter dem Rindvieh in Ludwikowo Kreis Schubin sind erloschen, weshalb die Sperre dieser Orte aufgehoben worden ist.

R **Bojanowo**, 23. Dez. [Weihnachtsbescheerung. Seltsame Todesstrafe.] Der hiesige Frauen-Verein, über dessen lobenswerthe Wirksamkeit wir schon wiederholt an dieser Stelle berichtet haben, eröffnete gestern Vormittags die Reihe der Weihnachtsbescheerungen durch Vertheilung von Holz und Brot an die zahlreichen öffentlichen und verschämten Armen unserer Stadt. Darauf folgte am Nachmittag die Bescheerung für arme Kinder. Zu diesem Zwecke hatten sich außer den Vorsteherinnen des Frauen-Vereins die Geistlichen, der Magistrat und der Schulvorstand in der hiesigen Bürgerschule versammelt, die Armenkinder waren ebenfalls dorthin beschieden, und nach einer ergreifenden Anrede des Herrn Pastors Schoenwälder fand die Vertheilung von Hemden, diversen Kleidungsstücken uud allerlei auf die Feier des Festes hindeutenden Gegenständen statt. — Eine sellsame Todesstrafe hat in dem Dorfe Karzen (nahe bei Punitz) einen Dieb erreicht. Derselbe hatte ein geschlachtetes Schwein gestohlen, welches wie gewöhnlich, vermittelst eines die beiden Hinterfüße verbindenden Krummholzes aufgehängt war Der Weg bis in das nächste Dorf führte den Dieb über eine Brücke, woselbst er von der Last auszuruhen gedenkt. Während er sich niederläßt, lehnt er das Schwein an das Brücken-Geländer; das Schwein gleitet jedoch in jähem Falle nach hinten hinab und erwürgt den Dieb zwischen dem Geländer und dem Krummholze, unter welches hindurch er den Kopf gesteckt und solchergestalt das Schwein auf dem Rucken getragen hatte. Tags darauf fand man das leblose dos-à-dos friedlich aneinander hängend.

S. **Buk**, 25. Dez. [Kirchengeschenk. Wohlthätigkeit] Von dem Klempnermeister W. Bolze hierselbst, ist der hiesigen evang. Kirche ein Kronleuchter von Zinkblech, broncirt ꝛc. 40 Thlr. werth, zum Weihnachtsgeschenk gemacht worden. Eine von Damen, namentlich der Frau Gastwirthin Brandt, Frl. Dietrich und Frl. Mager zum Besten der evangelischen Kirche veranstaltete Sammlung von Beiträgen ist so reichlich ausgefallen, daß eine vollständige neue Altarbekleidung angeschafft werden konnte. — Wie im vorigen Jahre, so hat auch zu dem jetzigen Weihnachtsfeste der hiesige St. Vincent a Paulo-Verein die zur Unterstützung der Armen in Empfang genommenen Gaben zur Vertheilung gebracht. Der als Wohlthäter bekannte und in dieser Zeitung als solcher schon öfters genannte Rittergutsbesitzer Herr Wandelt auf Sendzyn, hat auch an diesem Weihnachtsfeste eine bedeutende Quantität Erbsen und Mehl zur Vertheilung an die Armen der hiesigen Armen-Kommission übersandt.

C. **Kempen**, 22. Dzbr. 1869. Ende voriger Woche hat uns die Gehrmann'sche Schauspielergesellschaft verlassen, nachdem sie uns manchen heitern Abend bereitet hatte. Was das bereits erwähnte polizeiliche Verbot einer Aufführung betrifft, so kann ich berichtigend mittheilen, daß es sich nicht um ein „Stück" Barbara Ubryk handelte, sondern um 6 von einem Schauspieler arrangirte lebende Bilder aus dem Leben der unglücklichen Nonne, die in Lissa, Krotoschin und Ostrowo bereits dargestellt worden waren, ohne daß die katholische Bevölkerung sich dadurch im geringsten verletzt gefühlt hätte. Hier soll sogar in der katholischen Kirche gegen den Theaterbesuch gepredigt worden sein.

N. **Schwerin a. d. W.**, 23. Dezbr. [Differenzen wegen einer Pfarrgemeindelast.] Die Pfarrgemeinde Rokitten, Kalzig und Schwirle ist von der kgl. Regierung zu Posen angewiesen worden, für die Probstei einen auf 3542¼ Thlr. veranschlagten Stall neu zu erbauen, der, außer den Räumlichkeiten einer Gesinde- nnd Siedekammer, Wagenremise und Schirrkammer, zur Aufnahme von 6 Pferden. 2 Fohlen, 2 Ochsen, 18 Kühen, 30 Stück Jungvieh, 18 Schweinen und 50 Stück Federvieh eingerichtet sein soll. Bei diesem in Betracht genommenen Viehbestande gehören zur Probstei nur 170 Mrg. Areal, wofür 18 Thlr. Grundsteuer jährlich zn entrichten sind, während der Gutsherr zu Rokitten ca. 700 Mrg. Areal besitzt, eine Grundsteuer von 67 Thlr. zahlt und auf seinem Gute nicht mehr als 8 Pferde, sowie 20 und einige Haupt Rindvieh unterhält. Die Gemeinde, welche den Neubau nicht auszuführen gesonnen war, hatte vor Entscheidung dieser Angelegenheit Rekurs ergriffen bei der kgl. Regierung mit der Erklärung, daß der alte Stall sich nicht einmal in einem reparaturbedürftigen Zustande befände, was aus einer Superrevision erweislich wäre, daß sie aber gleichwohl gewillt sei, im Falle die Räumlichkeiten des alten Stalles nicht ausreichten, dieselben durch einen Anbau für etwa 300 bis 400 Thlr. dem Bedürfniß gemäß erweitern zu lassen. In Folge eines abschlägigen Bescheides wandte sich die Gemeinde in einer neuen Vorstellung Ende Juli c. an das kgl. Ministerium, dessen Bescheid noch nicht erfolgt ist. Nach einer Veröffentlichung im hiesigen Kreisblatte soll nunmehr jener Bau am 30. Dezbr. c an den Mindestfordernden ausgegeben und demnächst der Zuschlag ertheilt werden.

ρ **Meseritz**, 26. Dez. Die Weihnachtsbescheerung für arme Kinder ist hier in diesem Jahre besonders reich ausgefallen. Mehrere Komites hatten seit Wochen und Monaten durch Sammlung freiwilliger Beiträge von Gönnern und Freunden eine solche vorbereitet, namentlich für die armen Waisen, deren Eltern während der Cholerazeit im Jahr 1866

gestorben sind. Ihren menschenfreundlichen Bemühungen wurde überall mit der größten Opferfreudigkeit entgegengekommen, so daß am 24. d Mts. Abends 6 Uhr in verschiedenen Lokalen auf würdige Weise diese Bescheerung für die nicht unbedeutende Gesammtzahl von ca. 200 armen Kindern stattfinden konnte. Insbesondere verdient noch rühmend hervorgehoben zu werden, daß die Frau Rittergutsbesitzer v. Ziembowska allein ca 70 arme Kinder sehr reich beschenkt hat; die auch in weiteren Kreisen durch ihre Wohlthätigkeit rühmlichst bekannte Dame soll dem Vernehmen nach schon lange vor dem Feste eigenhändig an den Bekleidungsstücken gearbeitet haben.

H. **Neutomysl**, 24. Dez. [Weihnachtsbescheerung.] Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die „Waldteufel" in unserem Orte schon recht tüchtig geschnurrt haben. Der Vaterländische Frauenverein hierorts, der in letzter Zeit unter der besonders aufopfernden und thätigen Leitung der zeitigen Vorsitzenden, der Frau Kreissteuereinnehmer Greulich, zu immer größerer Blüthe gelangt, bereitete vorgestern den Armen unserer Stadt und nächsten Umgebung, Kindern und Erwachsenen, eine sehr schöne, ihnen bisher seltene Weihnachtsfreude. 26 arme Kinder und fast ebenso viele Erwachsene hatten sich, den heiligen Christ erwartend, in der Hübnerschen Bierhalle eingefunden. Hier lagen auf drei großen Tischen die verschiedenen, sehr reichlichen Liebesgaben schön geordnet aus und wurden von drei hellbrennenden Christbäumen festlich beleuchtet. Herr Pastor Schmidt hob in einer herzlichen Ansprache an die zahlreich Anwesenden die erhabene Bedeutung der Feier hervor. Hierauf beglückte der Weihnachtsmann die armen Kleinen mit einem neuen Anzuge. Damit aber der Magen nicht den Beleidigten spiele, wurde er durch Kuchen, Aepfel, Nüsse, Pfefferkuchen und was sonst die Christbäume Schönes aufzuweisen hatten, reichlich regalirt. Auch Püppchen, Täßchen, Tellerchen u. dgl. durfte bei den ganz Kleinen, wenn ihre Freude nicht halb sein sollte, nicht fehlen. Die Erwachsenen erefreute der heil. Christ mit Kuchen, Brot, Grütze, Reis, Fleisch &c. und beschenkte zwei besonders Nothleidende mit neuen Kleidern. Als besonders lobenswerth verdient hervorgehoben zu werden, daß man im Sinne wahren Christenthums und echter Humanität die Weihnachtsgaben nicht ausschließlich christlichen, sondern auch jüdischen Armen zuwendete.

* * **Wreschen**, 21. Dez. Die auf gestern anberaumt gewesene Jahresversammlung des Privatarmenvereins war so spärlich besucht, daß nicht ein Mal die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden konnte und zu diesem Zwecke eine anderweite Versammlung ausgeschrieben werden mußte. Der Eifer, der sich vor zwei Jahren bei der Gründung dieses Vereins zeigte, ist ziemlich erkaltet und die Mehrzahl der treu gebliebenen Mitglieder glaubt genug gethan zu haben, wenn sie dem Vereinsboten ihre Beiträge zahlt. Wir bedauern diese Theilnahmlosigkeit recht sehr und wünschen dringend, daß es der Einwirkung des Vorstandes gelingen möge, das Interesse für den Verein wieder zu beleben. Wir wünschen es, weil der Privatarmenverein in den zwei Jahren seines Bestehens nach verschiedenen Seiten hin nützlich gewirkt und weil es seiner Thätigkeit vorzugsweise zu danken ist, daß die Hausbettelei fast ganz aufgehört hat. Es sind ihm im ersten Jahre über 400 Thlr., im vergangenen Jahre 350 Thlr. Einnahmen zugeflossen, die in regelmäßigen und außerordentlichen Unterstützungen bis auf einen Bestand von 134 Thlr. verausgabt wurden. Eine Verschmelzung des Vereins mit den Organen der städtischen Armenpflege war anfänglich intendirt, es ist indeß später darauf verzichtet worden. Auch der israelitische Armenverein besteht noch neben jenem Privatarmenverein und so sehr es einerseits zu bedauern ist, daß die verschiedenen auf ein und dasselbe Ziel gerichteten Kräfte und Mittel zersplittert werden, ist doch zu berücksichtigen, daß eine Verschmelzung der Vereine praktisch schwer durchführbar ist, und daß ihr vor allen Dingen die Thatsache entgegensteht, daß z. B. der jüdische Verein verhältnißmäßig bedeutend höhere Summen aufbringt und verwendet als der andere. Zu mehreren Malen ist der Vorschlag gemacht und neuerdings wiederholt werden, die Armenpflege in erster Linie den kirchlichen Gemeinden zuzuweisen In Bezug auf die jüdischen Armen ist das hier auch schon nahezu durchgeführt. Von Seiten der evangelischen Gemeinde wird gleichfalls darnach gestrebt. Dagegen scheint es mehr als zweifelhaft, ob die katholische Gemeinde die Sorge für die ihr angehörigen Armen ohne Weiteres übernehmen und ob sie namentlich in der Lage sein wird, auf die ihren Armen von Seiten der Kommune und von Seiten des Privatarmenvereins zufließenden Unterstützungen verzichten zu wollen. Leider gestattete der geringe Besuch der vorigen Versammlung nicht, dieses Projekt, das namentlich vom Herrn Kreisrichter H. lebhaft befürwortet wird, eingehend zu erörtern. Die Stellung der Geistlichkeit zu demselben ist ganz unbekannt. Beide Herren Geistlichen, wiewohl Mitglieder des Vorstandes des Vereins, waren der Sitzung fern geblieben.

△ **Zirke**, 22. Dez. [Wahl. Mehr Licht. Schmuckkästchen. Neuer Verein.] Heute war die Ergänzungs- resp. Ersatzwahl von vier Stadtverordneten. Ausgeschieden als solche sind: Hr. Kaufmann Rothe, Hr. Schuhmachermeister Smiegowski, Hr. Tischlermeister Rösner und Hr. Kaufmann L. Simonson. In Stelle der ersten zwei Herren sind neugewählt: Hr. Baumeister Deysing und Hr. Färbermeister Gutsche; wiedergewählt wurde Hr. Tischlermeister Rösner. Als Ersatzmann für den in den Magistrat ausgeschiedenen Hrn Kaufmann L. Simonson wurde Hr. Schuhmachermstr. Schaul gewählt. Der Wahlkampf war ziemlich heiß, doch siegten die Anhänger des Magistrats resp. des Bürgermeister Fritz, der sich um die Verschönerung unserer Stadt Verdienste erworben hat. — Sehr erwünscht wäre es, wenn an den finstern Winterabenden wenigstens die vier Marktecken durch Laternen beleuchtet werden möchten. Die vielen, aber sehr trübes Licht verbreitenden Lampen vor den öffentlichen Lokalen reichen nicht hin, Licht in die vielen Straßen zu verbreiten. Schon seit einem Jahre steht am Ende der posener Straße eine Laterne auf hohem Pfahl, jedoch nur am Tage sichtbar. Trotzdem ist es bei uns nicht so übel. Der frühere Oberpräsident Hr v. Horn nannte unser Städtchen, als er uns 1868 einen Besuch abstattete, ein Schmuckkästchen der Provinz. — Ein von allen Seiten schon längst gefühltes Bedürfniß scheint nun auch endlich befriedigt zu werden. Es hat sich nämlich unmittelbar nach der Wahl der Stadtverordneten ein Komite gebildet, welches hier einen Vorschußverein gründen will. Zu demselben sind gewählt: Hr. Baumeister Deysing (Vorsitzender), Hr. Konditor Böse, Schuhmachermstr Smigowski, Kaufmann Busse, Kaufmann Rothe und Schuhmachermeister Schaul.

⚮ **Schneidemühl**, 26. Dez. [Neue Eisenbahnlinien.] In der letzten Stadtverordnetensitzung machte Hr Justizrath Presso der Versammlung die Mittheilung, daß auf dem letzten Kreistage zur Kenntniß gebracht wurde, daß der Hr. Handelsminister die Aufnahme der Vorarbeiten für die schon seit Jahren besonders vom Seglerhause zu Kolberg projektirte Eisenbahnlinie Kolberg-Posen veranlaßt hat. Mit höchster Wahrscheinlichkeit würde diese neue Eisenbahn in Schneidemühl über die Ostbahn hinübergehen. — Wie ich erfahre beabsichtigt die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft auch zwischen Pomm.-Stargardt und Schneidemühl durch den Bau einer Zweigbahn eine direkte Verbindung herzustellen. — Die Eisenbahnlinie Schneidemühl-Konitz-Dirschau soll einer neuern Bestimmung zufolge schon am 1. Okt. 1870 von hier bis Konitz dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

□ **Inowraclaw**, 24. Dez. Auf dem am 18. d. M. hierselbst abgehaltene Kreistage, auf welchem 51 Mitglieder in Person und 3 Mitglieder durch Vollmachten vertreten waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Zu einigen Einrichtungen am Krankenhause, sowie zu Gartenanlagen bei demselben wurde eine Summe von 600 Thlr., zur Unterhaltung dieser Anstalt im Jahre 1870 ein Zuschuß von 800 Thlr. bewilligt und ein Reglement für diese Anstalt festgestellt und erlassen. Es wurden ferner bewilligt: zur Pflasterung einer Wegestrecke von 1000 Fuß am Lawakruge ein Zuschuß von 500 Thlr., die Kosten des Drucks der Kreisstatistik, die Kosten der Vervielfältigung der vom Kreistage an das Herren- und Abgeordnetenhaus gerichteten Petition, die Vertheilung der Kreiskommunalbeiträge betreffend; ein Zuschuß von 1000 Thlr. zu dem Krankenhaus zu Strzelno, ein jährlicher Beitrag von 15 Thlr. zunächst für die Jahre 1870 und 1871 zu dem Johanniter-Krankenhaus in Pakość und eine außerordentliche Remuneration für die Erben des verstorbenen Kreiskassen-Rendanten Zebrowski in Höhe von 200 Thlr. — In den Vorstand des Krankenhauses wurden gewählt: als Mitglieder die Herren Bürgermeister Neubert (Vorsitzender), Dekan Pankau, Gutsbesitzer v. Rohr-Lonzyn; als Stellvertreter: die Herren Gutsbesitzer Noebel-Trzask, v. Brzeski-Cieslin, Guradze-Czyste. Mit Rücksicht auf die Vertheilung der Kreis-Kommunalbeiträge wurde beschlossen, daß die juristischen Personen gleich den Forensen herangezogen werden sollen. Die Rechnungen des Kreis-Kommunalfonds pro 1866 und 1867 wurden dechargirt und der Kreishaushaltsetat pro 1871 festgestellt. Die Mehrzahl der gefaßten Beschlüsse bedarf noch der Bestätigung der kgl. Regierung. Nach Beendigung der Kreistagsverhandlungen erfolgte die Wahl des Abgeordneten der Ritterschaft des Kreises zum Provinziallandtage. Es wurden gewählt: zum Abgeordneten der Landschaftsdirektor v. Roy auf Wierzbyczany, zum 1. Vertreter Hr. Rittergutsbesitzer Nehring-Gr.-Kruscha, zum 2. Vertreter Hr. Rittergutsbesitzer v. Schenk-Kawenczyn.

✕✕ **Kreis Chodziesen**, 26. Dezbr. [Wahl. Aufgefundene Leiche.] Am Montag den 20. d. Mts. fand in dem Rathhause zu Schneidemühl unter Vorsitz des Hrn. Landraths v. Colmar als Wahlkommissarius die Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten und zweier Stellvertreter für die zu einer Kollektivstimme vereinigten Städte der 3 Kreise Chodziesen, Czarnikau und Wongrowiec statt. Von den stimmberechtigten 20 Wahlmännern waren nur 12 erschienen, und zwar aus dem Kreise Chodziesen 5, aus dem Kreise Czarnikau 1 und aus dem Kreise Wongrowiec 6 Wahlmänner. Die Städte Chodziesen, Uscz, Czarnikau, Schönlanke und Janowiec waren nicht vertreten. Zum Abgeordneten wurde auf 6 Jahre der bisherige 12jährige Vertreter, der Bürgermeister Alberti in Wongrowiec mit 9 Stimmen gewählt. Zum ersten Stellvertreter wurde mit 12 Stimmen gewählt der Kaufm. Röstel in Filehne und für den Fall, daß der ererforderliche Dispenz vom zehnjährigen ununterbrochenen Besitze desselben Grundstückes nicht erfolgen sollte, als Ersatzmann Kaufmann Wyszomierski in Gollancz mit 11 Stimmen zum zweiten Stellvertreter wurde mit 11 Stimmen gewählt Dr. med. Davidsohn in Schneidemühl um für den Fall, daß die Ausübung der Heilkunde im Sinne des Wahlgesetzes vom Jahre 1824 nicht als Gewerbe erachtet werden sollte, während die neue Gewerbeordnung des Nordd. Bundes die Aerzte zu den Gewerbetreibenden zählt, also für den Fall der Ungiltigkeit dieser Wahl wurde als Ersatzmann Kaufmann Flatt in Schocken mit 12 Stimmen gewählt — Am 4. Dez. c. ist auf dem Feldterritorium Samoczyn-Hauland im Sande vergraben der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden worden. Die von der kgl. Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl angestellten Recherchen behufs Ermittelung der Mutter sind bis jetzt vergeblich geblieben.

— Von der russischen Grenze wird uns geschrieben:

„Seit einiger Zeit wird wieder eine Menge Spiritus aus Polen ausgeführt. Der Handel mit diesem Artikel ist jetzt insofern erleichtert, als in Rußland von dem nach dem Auslande auszuführenden Spiritus gar keine Steuer erhoben wird, und somit die Verkäufer solchen billiger ablassen können. Dagegen muß aber der Käufer so lange eine entsprechende Kaution niederlegen, daß der Spiritus wirklich aus dem Lande gegangen. Das Reisen nach Polen ist in den jetzigen kurzen Tagen sehr erschwert; in der Dunkelheit wird Niemand über die Grenze gelassen, und da des Morgens spät Tag, und Nachmittags zeitig Abend wird, so sind, da man auch noch die Mittagszeit abrechnen muß, nur wenige Stunden wo zu Fuß und mit gewöhnlichen Fuhrwerk die Grenze passirt werden kann. Es ist daher für die Reisenden sehr gut, daß des Abends von Srzakowo nach Slupce eine Post geht, und mit dieser weiter kommen können, und es daher fast keinen Tag ohne Beiwagen abgeht Reisende welche sich mit ihren eigenen Fuhrwerken verspäten und bis zum Abgange der Post nicht warten können oder wollen, haben Gelegenheit sich in Srzalkowo Extrapost zu nehmen, mit welcher sie auch durchgelassen werden. Bestände in Strzalkowo keine Posthalterei, oder ginge des Abends keine Post, so wären die Reisenden geradezu genöthigt von 4 Uhr Nachmittags ab, den folgenden Tag abzuwarten. Die Quarantaine in Srzalkowo ist nun auch fertig, so daß der Handel mit Schwarzvieh wegen der in Polen öfter ausbrechenden Rinderpest keine Unterbrechung erleiden wird. Seit einem Jahre wird auch viel Rindvieh eingeführt, namentlich Ochsen zur Mast.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 27. Dezember

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Hertzfeld aus Grätz, Türk a Wreschen, Frau Hirschberg a. Breslau, Rauch a. Kolo, Löwenthal a. Bomst, Kantorowicz a. Xions, Viehhändler Klakow a. Goschter-Hauland.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Partik. Matzke a. Breslau, Instituts-Insp. Großmann a. Bromberg, die Kaufl. Ferrbach a. Berlin, Jaffée u. Feilchenfeld a. Breslau, die Agronomen Röscher a. Racot und Kleine a. Retkowo b. Kosten.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Wasilewski a. Chocicza, v. Freymann a. Polen, Gutsbes. Oppenheimer a. Neuvorwerk, Oberförster Kosen a. Kazmirz, Lehrer Scholtz a. Wongrowiec, die Kaufl. Gebr. Hase u. Joseph a. Pleschen, Brand a. Neustadt, Meyer a. Bingen.

BERNSTEINS HOTEL. Die Kfl. Bernstein a Breslau, Köhler a. Lissa, Wittkowski a. Trzemeszno.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Durchl. Fürst Sulkowski a Reisen, Gr. Slubowski a. Polen, v. Stablewski u. Fr. a. Dlonie, v. Ciszewski m. Fam. a. Krakau, Hoffmann a. Kowalskie, Oberst-Lieutenant Haenisch m. Fam. a. Posen, Bankier Peiser a. Berlin, d. Kfl. Danzig, Meysel, Teichmann u. Meyer a. Berlin, Neumann a. Mainz, Lewy u. Neumann a. Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbes. v. Poncet a. Chwalkowo, Kgl. Oberförster Hasenfelder a. Puszczykowo, Aufseher Weiß a. Oderberg, Lehrer Benniges a. Falkenberg, d. Kfl. Hanke a. Mühlhausen, Gers a. Sondershausen, Beesel, Hammerstein u. Rachwalski a. Berlin, Bornstein a. Sagan, Blau a. Stettin.

* Das Hamburg New-Yorker Postdampfschiff „**Teutonia**", welches am 20. Nov. von Hamburg abgegangen, ist am 12. d. M. wohlbehalten in Havanna angekommen. — Das Hamburger Post-Dampfschiff „**Silesia**" ist am 22. d. M. von Hamburg abgegangen. — Das am 29. v. M. von New.-Orleans und am 4. d. M. von Havanna abgegangene Postdampfschiff „**Bavaria**" ist am 23. d. M. Mittag um 1 Uhr in Havre angekommen.

(Eingesandt.)

+ **Gnesen**, 21. Dezember. Der Sturm der Gemüther auf beiden Seiten der Parteien, in Betreff der Ergänzungswahlen zu der Stadtverordneten-Versammlung scheint sich, trotzdem schon beinahe 14 Tage vergangen sind, nicht gelegt zu haben. Dies beweist der Artikel in Nr. 297 d. Bl. der leider viel Unrichtigkeiten dem lesenden Publikum aufgetischt hat. Es ist wahr, daß die Aufregung vor der Wahl eine sehr große war, die sich aber hauptsächlich nur bei der Aristokratie und den Starken in Israel bemerkbar gemacht hat. Wie allgemein üblich, war zu der stattfinden sollenden Ergänzungswahl eine Vorwahl anberaumt, in der von dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, Hrn. Justizrath Kellermann vier Kandidaten vorgeschlagen, die von den Anwesenden, worunter sich auch einige der jetzt gewählten befanden, ohne Widerspruch angenommen wurden. Demnach haben viele, die der Vorwahl beigewohnt haben, nicht die aufgestellten Kandidaten des Vorsitzenden, sondern die von der Gegenpartei designirten, gewählt. Warum und wodurch haben dieselben sich bestimmen lassen, ihrer einmal abgegebenen Zustimmung untreu zu werden? Wie es in Rom zur Zeit der Republik Sitte war, daß diejenigen, die sich um ein Amt bewarben, einige Zeit vor der abzuhaltenden Wahl sich in Begleitung eines interpretis oder divisoris auf dem Forum zeigten, hier unter dem versammelten Plebs umhergingen, sich diejenigen Personen zeigen ließen, die einigen Einfluß auf die Wahlen ausüben konnten, zu denselben herantraten, sie wie alte Freunde begrüßten, ihnen die Hände drückten, ja bisweilen das ganze Volk bewirtheten und für dasselbe Spiele arrangirten, so haben auch hier die Aristokraten und die Starken in Israel gehandelt. Sie gingen umher, drückten ihnen sonst unbekannten Leuten die Hände, liefen in die Büreaus der k. Behörden um Proselyten zu machen, bestellten bei ihnen sonst gleichgiltigen Handwerkern Kleidungsstücke, die sie natürlich nach erfolgter Wahl wieder abbestellten, luden Personen, die sie sonst über die Achsel ansahen zum Frühstück ein, tranken mit anderen ein Glas Bier oder ein Schnäpschen, versprachen anderen, gerade nicht geistreichen Wählern, Ermäßigung der jetzigen Abgaben, welche hier nur in Gewerbesteuer, Schul- und Kirchenabgaben bestehen, und wußten durch diese Manipulationen sich die Herzen ihrer seitherigen Gegner zuzuwenden, so daß dieselben enthusiasmirt für diese Kandidaten ihnen ihre Stimme geben. In Rom besaß der Kandidat zwar immer noch so viel Ehrgefühl, daß er an dem Wahltage selbst nicht vor der Kurie erschien, hier dagegen fand man die Kandidaten nicht nur vor dem Wahlhause, sondern sogar im Schatten der zum Wahllokale führenden dunkeln Treppe, wo sie die zur Wahl schreitenden baten, ihnen ihre Stimme zu geben.

Berliner Aquarium.

Commandit-Gesellschaft auf Aktien.

Dr. Brehm. F. von Stückradt.

Auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre vom 16. d. M.

soll das Grundkapital um 100,000 Thlr.

und zwar

durch Ausgabe von 500 Stück Aktien à 200 Thlr. zum Parikurse erhöht werden.

Diese Aktien sind bei

der Effekten-Lizitations- u. Diskonto-Bank L. Eichborn, Wilhelmsstraße 57/58 und dem Bankhause Rauff & Knorr, Oranienburgerstraße 62/63,

zur Zeichnung ausgelegt.

Die Zeichnungsliste wird am **15. Januar 1870** geschlossen. Die gegenwärtigen Herren Aktionaire der Gesellschaft, welche bis zu dem gedachten Tage unter Vorlegung ihrer abzustempelnden Aktien mindestens die Hälfte des Betrages derselben gezeichnet haben, erhalten jedenfalls auf je zwei ihrer jetzigen Aktien eine Aktie zweiter Emission, während im Fall einer Ueberzeichnung die weiteren Zeichnungen, sie mögen von Aktionairen oder Dritten gemacht sein, verhältnißmäßig reduzirt werden. Auf jede Zeichnung soll, wenn möglich, mindestens **eine Aktie** gewährt werden.

Die bisherigen Herren Aktionäre haben für diejenigen von ihren gezeichneten Aktien, auf deren Zutheilung sie nach Vorstehendem Einspruch haben, 25 Prozent **baar** einzuzahlen und dagegen sofort Interimsscheine in Empfang zu nehmen. Für alle übrigen Zeichnungen ist eine Kaution von 25 Prozent baar oder in kourshabenden Papieren gegen Quittung zu hinterlegen.

Berlin, den 23. Dezember 1869.

Der Aufsichtsrath. *Dr. Hinschius.* **Die persönlich haftenden Gesellschafter.** *Dr. Brehm. F. von Stückradt.*

Preußische

Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 2. Januar 1870 ab werden die Renten für das Jahr 1869 nach den durch das Kurotorium unter dem 17. April c. und die Rechenschaftsberichte bekannt gemachten Beträgen gegen die mit Lebensattest versehenen fälligen Kupons bei unseren sämmtlichen Agenturen zur Auszahlung gelangen.

Zu den Renten-Verschreibungen für die Jahresgesellschaften 1839—1849 und 1859 müssen neue Kupons verabfolgt werden. Die Inhaber wollen die Renten-Verschreibungen zur Besorgung neuer Kupons den unterzeichneten Agenturen überreichen.

Berlin, den 19. November 1869.

Direktion

der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Wir erlauben uns bei Gelegenheit dieser Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, daß die Anstalt lediglich dem Gemeinwohl gewidmet und allen Personen ohne Unterschied des Standes, Alters, der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich ist. Sie sichert den Theilnehmern eine Jahresrente, welche bis auf 150 Thlr. pro Einlage steigen kann. Die Mitglieder der sechsten Klasse der Jahresgesellschaften 1839, 1841 und 1842 werden das Maximum der Rente von 150 Thlr. pro Einlage vom Jahre 1869 ab bereits beziehen.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr.; es können jedoch auch unvollständige Einlagen von 10 Thlr. an gemacht werden.

Statuten und Prospekte können bei den unterzeichneten Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden, auch sind dieselben zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Im Auftrage der Direktion

Die Haupt-Agentur zu Posen

M. Kantorowicz Nachfolger.

Comtoir: Friedrichsstraße 30.

Die Agenten:

Krotoschin: Hr. **B. Behrend.**	Rawicz: Hr. **Robert Pusch.**
Lissa: Hr. **Jul. Mankiewicz.**	Rogasen: Hr. **H. Wollheim.**
Meseritz: Hr. **Herm. Clemens.**	Schmiegel: Hr. **Jacob Hamburger.**

Madrider 100 Francs-Loose à 14½ Thlr. Zinsen tragend. Nächste Ziehung am 1. Januar 1870.

Venetianer 30 Lire-Loose à 6⅓ Thlr. Nächste Ziehungen am 10. und am 31. Januar 1870.

Bukarester 20 Francs-Loose à 5⅓ Thlr. Nächste Ziehung am 2. Januar 1870. Mit dem Verkaufe dieser Obligationen bin ich beauftragt. Versendungen nach außerhalb prompt und umgehend.

Siegmund Sachs, Markt 87.

Der Gelbgießer Herr **Henke** aus Grätz hat in dem 30 Scheffel fassenden Vormaisch-Bottich meiner Brennerei ein **Rührwerk** mit einem Schwungrade in der Weise eingerichtet, daß es bequem und leicht von zwei Leuten gedreht werden kann. Ueberhaupt ist die Einrichtung des Rührwerkes so zweckentsprechend, daß ich den Herrn **Henke** allen Herren Brennereibesitzern zu solchen und dergleichen Arbeiten bestens empfehlen kann.

Buk, den 18. November 1869.

Pawłowski.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff**, Kochstr. 46 II., **Berlin.** Von 8—11½ und 3—5½ Uhr. Auch brieflich.

Böttcher-Werkzeuge

von *Handtke* in **Birnbaum**, **Hobel** für Tischler, Böttcher und Zimmerleute empfiehlt

Magnus Beradt,

Breitestraße 20.

Trockene **Brennhölzer** in allen Gattungen.

" **Holzkohlen** aus eigener Schweleret.

" **Bretter** in allen Dimensionen.

" Buchene **Nutzenden** empfehlen bei **streng reeller** Bedienung billigst.

Jeremias & Lippmann,

Graben 5. **Graben 5.**

Förster **Trompczynski** im **Pietrzykowoer Walde** bei **Peisern** verkauft trockenes Birken-Klobenholz die große Waldklafter mit 4 Thlr. 15 Sgr.

1000 Schock trockene **Speichen**, sowie ferner trockene buchene **Felgen**, eichene 2" **Bohlen**, kieferne **Bretter** stehen zum Verkauf bei

W. Jende,

Holzhändler in **Kaponke** bei Grätz.

Frostbalsam

v. Dr. Oeversen, à Fl. 5 Sgr. Elsner's Apotheke.



In der Elektoral Negretti Stamm-Heerde zu **Wronczyn** bei **Pudewitz**, hat der Verkauf zweijähriger Böcke am 1. Dezember begonnen. Die Heerde ist von erblichen Krankheiten frei. Für Impotenz und Drehkrankheit wird Garantie geleistet. Das durchschnittliche Schurgewicht incl. Lämmer über 4 Pf. per Kopf. Preise den Wollkonjunkturen angemessen niedrig.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk zur ankommenden Post in Pudewitz.

Gottlob Robert Besser,

Bank- und Import-Geschäft

Berlin,

Friedrichs-Straße 130,

unterhält Lager von ächtem **Rum, Arac** und **Cognac** in **London, Rotterdam, Cognac** und **Berlin** und versendet davon in Originalgebinden zu ca. 100—500 Quart Inhalt.

Proben stehen auf Verlangen zu Diensten.



Auktion

über **39 Merino-Kammwoll- (Rambouillet) Vollblut-Böcke** zu Gollmitz bei Prenzlau in der Uckermark **am 7. Februar**, Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch übersandt.

G. Mehl.



36 schwere kernfette

Mastochsen

zum Verkauf in **Kowalskie.**

Ich habe **Fruchtbäume** und **Rosenstöcke** verschiedenster Art zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Ich beschäftige mich speziell mit der Zucht von Fruchtbäumen.

Denizot,

Baumgärtner in Gurczyn

Glasirte Thonröhren mit Muffen

zu Brücken und Durchlässen, zu Wasser-, Kloaken- und Schlämpe-Leitungen, zu russischen Schornsteinen, zu Feuerungsanlagen in Treibhäusern u. dgl. offerirt in sehr großer Auswahl zu nachsteh. Preisen p. lfd. Fuß:

2"	3"	6"	9"	12"	15" im Lichten
2	3	5	10	16	21 Sgr.

Die Thonwaarenfabrik

in **Starołęka** bei Posen.

Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Hartung's Chinarindenöl, zur Konservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versieg. Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Professor *Dr. Linde's* vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7½ Sgr.)

Apotheker *Sperati's* italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Koch's krystall. Kräuterbonbons bewähren sich ganz besonders bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Rauhheit im Halse rc.; (à Schachtel 10 und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in ⅟₁ und ½ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Echt werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

J. Menzel, Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude, **und in den bekannten Depôts der Provinz Posen.**

Maschinen-Würfelzucker

feinster Qualität offerirt billigst

Michaelis Reich,

Wronker- und Krämerstr.-Ecke 91.

Große Auswahl

von Ball-Stiefeln und Schuhen für Herren und Damen bei

A. Apolant, Wasserstraße 30.

Callams II. Orient-Reise.

Bei der außerordentlichen Reiselust, welche sich in neuerer Zeit namentlich der Bevölkerung Deutschlands bemächtigt hat, wollen wir nicht unterlassen, auf das Programm der **II. Callam'schen Orient-Reise** aufmerksam zu machen. Die Dauer derselben ist für 3 Monate berechnet und wird von Triest ab folgende Punkte berühren: Corfu, Alexandrien, Cairo, Suez, Ismaila, Port Saïd, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Beirut, Libanon, Cypern, (Larnaka) Rhodus, Smyrna, Ephesus, (Asjalik) Dardanellen, Constantinopel, Pyräus, Syra, Athen, Küste Griechenlands und über Corfu wieder zurück nach Triest oder für diejenigen, welche den Landweg durch Italien bevorzugen, nach Brindisi. Das Rendezvous der auf 20 normirten Passagiere ist am 17. Januar in Wien, die Abfahrt von Triest am 22. Januar, die Rückkunft am 31. März. Die Kosten für die ganze Reise sind auf 125 Fridrichsd'or festgestellt, welcher Preis in Berücksichtigung, daß gänzliche Verpflegung während der Reisedauer sowie freie Besichtigung sämmtlicher Sehenswürdigkeiten einbegriffen, ein mäßiger zu nennen ist. Der Veranstalter, Herr P. Callam in Berlin, Niederwallstraße 15 hat auf seinen mannigfachen Touren in Europa, Asien und Afrika reiche Erfahrungen gesammelt, was den theilnehmenden Reisenden die umfassendsten Garantieen zu bieten vermag, auch ist für die in die Monate Januar, Februar und März fallende Reise die günstigste Jahreszeit gewählt worden. Nachdem eine Anzahl Reisende ihre Betheiligung bereits zugesagt hat, ist das Unternehmen sonach als gesichert zu betrachten und der Schlußtermin für fernere Anmeldungen auf den 5. Januar festgestellt. D. R.

Kölner

Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000, der kleinste Gewinn ist 20.

Ganze Orig.-Loose à 1 Thlr. verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie-Komptoir, Roßmarkt 9, 1. Etage.

Gegen Beifügung von 2 Sgr. sende ich 14 Tage nach beendeter Ziehung die Gewinnliste **frco.**

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren übernehmen **Geschw. Jablonski** vorm. **M. Zülzer** Alter Markt, 55.

Einen **geprüften Lehrer** sucht

Wilczynski, Jesuitenstraße 11.

Neuer Tanz-Zirkel.

Etwaiger Rücksprache wegen werde ich St. Martin Nr. 3, Parterre links, bereit sein.

A. Eichstedt, Tanz- u. Balletlehrer

Meine **Katarrhbrödchen** sind in Beut. à 3 u. 6 Sgr. stets vorräthig bei

Herrm. Moegelin, **Posen,** Bergstr. 9.

Berlin. **Dr. H. Müller,** pr. Arzt.

Preuß. Loose I. Klasse 5. und 6. Januar ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., ¹⁄₁₆ 1 Thlr., ¹⁄₃₂ 15 Sgr. **Alles auf gedruckten Antheilscheinen** versendet **H. Goldberg**

Lotterie-Comtoir, Monbijouplatz 12. Berlin.

Der Mehl-Laden Halbdorfstraße 7, im Dr. Nieszczottaschen Hause, ist vom 1. Januar 1870 zu vermiethen.

J. Kratochwill, **Mühlenstr. 22.**

St. Adalbert 1 im 1. Stock ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Markt 71, im ersten Stock, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Das Geschäftslokal, Alter Markt 55, I. Etage rechts, ist zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst.

Mühlenstr. 6 ein möbl. Z. 5 Thlr. monatl.

Ein Milch- und Victualien-**Keller** sofort zu vermiethen **Wallischei Nr. 91.**

Halbdorfstr. 32 b ist vom 1. Januar 1870 ab ein möbl. Zimmer billig zu verm.

Breslauerstr. 38 ist eine Wohnung für 110 Thlr. zu Neujahr zu vermiethen.

Ein **Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei

Adolph Kantorowicz, Eisenhandlung.

Einen **Lehrling** mit guten Schulkentnissen wünscht die Papierhandlung von

Salomon Lewy. Breitestraße 21.

Für mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suche ich einen tüchtigen **Reisenden**, der bereits **Posen** und **Schlesien** bereist hat. Antritt 1. Januar oder 1. April.

Paul Brann, **Breslau.**

Compagnon-Gesuch.

Zu einer Dampf- und Wassermahlmühle, im Knotenpunkte zweier Chausseen und in der Nähe der Bahn, in einer absatzreichen Gegend, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Kapitale von 8 bis 12 Mille gesucht. Fachkenntniß erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Schriftliche Adressen werden an Kaufmann G. Büchting, Gr. Glogau, franco erbeten.

Für mein Spezerei- und Schankgeschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann als Commis zum baldigen Antritt. Gefl. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte mir u. B. Z. Expedition dieser Zeitung.

Als Bonne

sucht ein anständiges junges Mädchen eine Stelle, am liebsten auf dem Lande. Näheres bei E. Drange, Friedrichsstraße 19.

Verloren

eine Tabaksdose, oval, Moos-Agat. Abzugeben in der Zeitungs-Expedition gegen einen Thaler Belohnung.

---

5 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der den Thäter angiebt, welcher aus dem Garten **St. Roch Nr. 1** 10 hochstämmige Remontant-Rosen und 11 junge Obstbäume gestohlen.

Ein kleiner schwarzer **Pudel** auf den Namen Pepino hörend mit geschorenem Kopfe und Füßen ist Sonnabend Abends verloren worden. Derselbe ist gegen Belohnung Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke im Laden abzugeben.

Verloren am ersten Weihnachtsfeiertage auf dem Wege über St. Martin und Bäckerstraße ein brauner Bisampelzkragen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung. Abzugeben auf der Königl. Polizei-Direktion.

Ein **Broche** wurde gefunden. Abzuholen **Mühlenstraße Nr. 10,** 3. Stock.

Vorträge

im Saale des k. Friedr.-Wilh.-Gymnasiums.

Dienstag den 28. Dezbr., 6 Uhr: Oberlehrer *Dr. Müller* aus Brandenburg: „Ueber die Mehrheit bewohnter Welten."

Nur kurze Zeit

Kunst-Ausstellung

naturgetreuer

Stereoscopen auf Glas

im Bazar

im früheren Hebanowski'schen Lokal.

Täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Entrée pro Person 7½ Sgr., Dutzend-Billets 2 Thlr., das halbe Dutzend 1 Thlr.

Kataloge à 2½ Sgr. sind an der Kasse zu haben.

Morgen, Dienstag den 28. d., **Eisbeine** bei *Volkmann,* Wronkerstr. 17. Jeden Dienstag der Woche Eisbeine.

Die am 25. d. M. erfolgte glücklich Entbindung meiner lieben Frau **Henriette** von einem kräftigen Mädchen zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an.

Heinrich Auerbach.

Heute Nacht wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.

Posen, 27. Dezember 1869.

H. M. Silberstein und Frau.

Michalina Kuklinska,
Joseph Nawrocki,
Verlobte.

Birke. Kwilcz.

Sophie Heide,
Julius Woydt.
Verlobte.

Schleswig. Sliwno.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ist mein innigst geliebter Onkel, der königl. Kreissteuer-Einnehmer, Rechnungsrath **Woyciechowski** in einem Alter von 69 Jahren gestorben, was ich seinen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeige.

Posen, den 27. Dezember 1869.

Emilie Woyciechowska.

Am 25. d. M. Nachmittags $7\frac{1}{2}$ Uhr starb unsere liebliche **Martha,** erst 2 Monate alt, an Krämpfen. Dies zeigen tief betrübt an

Posen, den 26. Dezember 1869.

Der Regierungs-Rath **Seligo** und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr statt.

Allen Denen, welche mir und meinen Kindern in der durch den Tod meines Mannes verursachten betrübten Lage freundliche Theilnahme schenkten, dies neuerdings wieder durch Thaten der Liebe bewiesen und mir dadurch die herrlichste Weihnachtsüberraschung bereiteten, sage ich hiermit meinen wärmsten, innigsten Dank.

Buk, den 26. Dezember 1869.

F. Erdmann, Prediger Wittwe.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Główno Mühle, den 26. Dezbr. 1869.

Oscar Asch.
Philippine Asch geb. **Heimann.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 27. Dezember 1869. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24
Weizen, fest.			**Spiritus,** unverändert.		
Dezember	61	60	Dezember	$14\frac{11}{24}$	$14\frac{11}{24}$
Frühjahr 1870	63	$62\frac{1}{2}$	Frühjahr 1870	15	15
Mai-Juni do.	64	$63\frac{1}{2}$	Mai-Juni do	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{4}$
Roggen, unverändert.			**Rüböl,** behauptet.		
Dezember	43	43	April-Mai 1870	$12\frac{1}{3}$	$12\frac{1}{3}$
Frühjahr 1870	44	44	Sept.-Okt. do	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{7}{12}$
Mai-Juni do.	$44\frac{3}{4}$	$44\frac{3}{4}$			

Posener Marktbericht vom 27. Dezember 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	10	—	2	12	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	21	3
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	3
Große Gerste	1	13	—	1	16	3
Kleine Gerste	1	12	6	1	15	—
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Börse zu Posen

am 27. Dezember 1869.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$% alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. $81\frac{5}{8}$ Gd., do. Rentenbriefe 83 Gd., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5% Provinzial-Obligationen —, poln. Banknoten $74\frac{3}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dez. 40, Dez. 1869-Jan. 1870 40, Jan.-Febr. $40\frac{1}{8}$, Febr.-März —, Frühjahr $41\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Dezbr. $13\frac{19}{24}$, Jan. 1870 $13\frac{7}{8}$, Febr. $14\frac{1}{24}$, März $14\frac{1}{4}$, April —, Mai —, April-Mai im Verbande $14\frac{13}{24}$.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$% Preuß. Staatsschuldscheine $80\frac{1}{2}$ Gd., 4% Pos. Pfandbr. $81\frac{5}{8}$ Gd., $3\frac{1}{2}$% do. —, 4% Pos. Rentenbr. $83\frac{1}{4}$ Gd., $4\frac{1}{2}$% do. Prov.-Bank 104 Gd., 4% do. Realkredit inkl. 91 Gd., 5% do. Stadt-Oblig. 92 Br., 4% Märk.-Pos. Stammaktien $59\frac{1}{2}$ Gd., 4% Berlin-Görl. do. — 5% Ital. Anleihe $54\frac{3}{4}$ Gd. 6% Amerikan. do. (de 1882) 92 Gd., 5% Türk. do. (de 1865) $42\frac{7}{8}$ bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, $7\frac{1}{2}$% Rumän. Eisenb.-Anleihe 73 Br.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 80 Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** Frost. **Roggen:** befestigend. pr. Dez. $39\frac{11}{12}$—40 bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 40—$40\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Frühjahr $40\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., April-Mai do., Mai-Juni 42 bz. Br. u. Gd.

Spiritus: behauptet. pr. Dez $13\frac{7}{8}$—$\frac{19}{24}$ bz. u. Br., Jan. $13\frac{7}{8}$ bz., Br. u. Gd., Febr. $14\frac{1}{12}$ Br., März $14\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $14\frac{1}{2}$—$\frac{13}{24}$ bz. u. Gd.

⚓ [Produktenverkehr.] In der abgelaufenen Woche hatten wir abwechselnd Schnee- und Regenwetter. — Die schlechten Fahrwege hielten größere Getreide-Zufuhren zurück. Versendungen waren von keinem sonderlichen Belang, und betrafen dieselben zumeist Roggen in den besseren Qualitäten. In den Preisen hat **Weizen** nachgegeben, feine Gattungen 58—60 Thlr., mittler 54—56 Thlr., ordinärer $48\frac{1}{2}$—50 Thlr.; dagegen hat **Roggen** angezogen, schwere Sorten 42—43 Thlr., leichtere $39\frac{3}{4}$—$40\frac{1}{4}$ Thlr.; **Gerste** ging zurück, große 36—39 Thlr., kleine 35—38 Thlr.; die übrigen Cerealien blieben unverändert, **Hafer** $22\frac{1}{2}$—$23\frac{1}{2}$ Thlr.; **Buchweizen** 36 bis 39 Thlr.; **Kocherbsen** 44—46 Thlr., **Futtererbsen** 40—42 Thlr.; **Kartoffeln** 9—$9\frac{2}{3}$ Thlr. — **Mehl** hat bei etwas stärkerem Konsum sich wenig verändert; **Weizenmehl** Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{5}{6}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in **Roggen** anbelangend, so waren anfänglich die nahen Sichten gedrückt, die entfernteren aber begehrt, wonächst überhaupt die Stimmung merklich ermattete, welche letztere Tendenz indeß nicht lange andauerte, vielmehr bald einer günstigeren Meinung weichen mußte, die sodann bis zum Schlusse der Woche vorherrschend blieb. Roggen-Ankündigungen kamen nur in kleinen Posten vor.

In **Spiritus** war die Zufuhr reichlich. Verladungen hatten hauptsächlich per Kahn in starkem Maße statt. Der Handel eröffnete mit einer festen Tendenz, welche im weiteren Verlaufe der Woche und bis zum Ablaufe derselben sich gut behauptete. Kündigungen von Spiritus waren nicht bedeutend.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Dez. Wind: NW. Barometer: 27⁸. Thermometer: + 2°. Witterung: Schnee. **Roggen** hat weitere Fortschritte in der Preissteigerung heute nicht gemacht. Die Anerbietungen sind ein wenig reichlicher gewesen. Der Umsatz auf Termine blieb ziemlich eng begrenzt. Loko wurden unter einiger Nachgiebigkeit der Eigner die Anerbietungen langsam geräumt. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis $44\frac{7}{8}$ Rt. — **Roggenmehl** unverändert leblos. — **Weizen** sehr still, Preise behauptet. — **Hafer** loko reichlich am Markt und eher billiger, Termine unbelebt. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $24\frac{1}{2}$ Rt. — **Rüböl** hat seinen Werth gut behauptet, umgesetzt wurde aber nur sehr wenig. — **Spiritus** ist bei sehr schwachem Handel im Preise unverändert geblieben. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 50—66 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $56\frac{1}{2}$ Rt. nom., April-Mai $59\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $60\frac{3}{4}$ a $60\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Juni-Juli 62 bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. $44\frac{1}{4}$ a $45\frac{1}{2}$ Rt bz., per diesen Monat 45 a $44\frac{3}{4}$ bz., Dez.-Jan. $44\frac{7}{8}$ a $44\frac{3}{4}$ bz., April-Mai 45 a $44\frac{7}{8}$ bz., Mai-Juni $45\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Juni-Juli $46\frac{1}{2}$ a $46\frac{1}{4}$ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 22—27 Rt. nach Qualität, $22\frac{1}{2}$ a $25\frac{3}{4}$ bz., per diesen Monat $24\frac{5}{8}$ Rt. Br., April-Mai $25\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni 26 bz., Juni-Juli $26\frac{3}{4}$ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—58 Rt nach Qual., loko Futterwaare 43—47 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko $11\frac{1}{4}$ Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{7}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $12\frac{13}{24}$ bz., Dez.-Jan. $12\frac{5}{12}$ bz., Jan.-Febr. do., April-Mai $12\frac{5}{12}$ Rt., Mai-Juni $12\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $8\frac{1}{24}$ Rt. Br., per diesen Monat $7\frac{23}{24}$ Rt. Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. do. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß $14\frac{3}{4}$ Rt. bz., loko mit Faß $14\frac{7}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $14\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $14\frac{5}{6}$ Br., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. $14\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ bz., April-Mai $15\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{24}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni $15\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Juli-August 16 Br., $15\frac{11}{12}$ Gd., August-Sept. $16\frac{1}{6}$ $\frac{1}{4}$ bz. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{24}$—$3\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{5}{6}$—$3\frac{2}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{1}{24}$—$2\frac{11}{12}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. Zu den Notirungen geringes Geschäft. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 6 Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. $5\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. $5\frac{1}{2}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $5\frac{1}{2}$ Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 24. Dez. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schneefall. + 2° R. Barometer: 27. 11. Wind: NO. — **Weizen** unverändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer $54\frac{1}{2}$—56 Rt., mittlerer $57\frac{1}{2}$—59 Rt., feiner 60—61 Rt., bunter poln. 54—58 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dez. $60\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Frühjahr $62\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., $62\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $63\frac{1}{2}$ Br. u. Gd. — **Roggen** stille, p. 2000 Pfd. loko 76/77pfd. 40 Rt. bz., 78/79pfd. 41—$41\frac{1}{2}$ Rt., 80/81pfd. 42—43 Rt. bz., feiner 44—$44\frac{1}{2}$ Rt., pr. Dez. 43 bz., Frühjahr 44 bz. u. Br., Mai-Juni 45 bz. u. Br. — **Gerste** matt, p. 1750 Pfd. loko geringe 32—33 Rt. bz., mittlerer 34—35 Rt., feiner 36—37 Rt. — **Hafer** p. 1300 Pfd. loko 24—$26\frac{1}{2}$ Rt., pr. Frühjahr 47/50pfd. $26\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni 27 Gd. — **Erbsen** flau, p. 2250 Pfd. loko Futter- 43—45 Rt., Koch- 46—48 Rt., Frühjahr Futter- $46\frac{1}{4}$ bz. — **Heutiger Landmarkt:**

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—60	40—45	32—40	23—27	44—48 Rt.

Heu 10—$17\frac{1}{2}$ Sgr., **Stroh** 6—8 Rt., **Kartoffeln** 10—12 Rt. — **Rüböl** stille, loko $12\frac{2}{3}$ Rt. Br., pr. Dez. $12\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $12\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Sept.-Okt. $11\frac{7}{12}$ Gd., $\frac{5}{8}$ Br. — **Spiritus** still, loko ohne Faß $14\frac{1}{3}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bz., mit Faß $14\frac{3}{8}$, $\frac{3}{8}$ bz., pr. Dez. $14\frac{11}{24}$ bz., Dez.-Jan. $14\frac{11}{24}$ Rt. nom., Frühjahr 15 nom., Mai-Juni $15\frac{1}{3}$ Br., Juni-Juli $15\frac{7}{12}$ Br., Juli-August $15\frac{3}{4}$ bz., August-Sept. 16 Br. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: **Weizen** $60\frac{1}{2}$ Rt., **Roggen** $43\frac{3}{4}$ Rt., **Rüböl** $12\frac{1}{2}$ Rt., **Spiritus** $14\frac{11}{24}$ Rt. — **Petroleum** loko 8 Rt. bz. u. Br., pr. Dez.-Jan. $7\frac{11}{12}$ Br., Febr 8 Gd., $8\frac{1}{12}$ Br. (Ostſ.-Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 24. Dezr., Nachmitt. 1 Uhr. Wetter kälter. **Weizen** fest, hiesiger loco 6, 10—6, 15, fremder loko 6, 5, pr. März 6, $2\frac{1}{2}$, pr. Mai 6, 5, pr. Juni 6, 7, pr. Juli 6, 8. **Roggen** fest, loko 5, 5, pr. März 5, $2\frac{1}{2}$, pr. Mai 5, 1. **Rüböl** ruhig, loko $13\frac{7}{10}$, pr. Mai $13\frac{13}{20}$, pr. Oktober $12\frac{8}{10}$. **Leinöl** loko 11. **Spiritus** loko $18\frac{1}{4}$.

Breslau, 24. Dezbr., Nachmitt. Animirt. **Spiritus** 8000 Tr. $14\frac{1}{12}$. **Roggen** pr. Dezember $40\frac{3}{4}$, pr. Dezbr.-Januar $40\frac{3}{4}$, pr. Frühjahr 42. **Rüböl** pr. Dezbr. $12\frac{1}{12}$, pr. Frühj. $12\frac{1}{2}$. **Raps** unverändert. **Zink** fest.

Bremen, 24 Dezbr. **Petroleum**, Standard white, loko $6\frac{23}{24}$ a 7, pr. Januar 7 gefordert. Ruhig, fest.

Hamburg, 24. Dezbr., Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen loko fest, auf Termine ruhig. Roggen fest. **Weizen** pr. Dez. 5400 Pfd. netto 109 Bankothaler Br., 108 Gd., pr. April-Mai 111 Br., 110 Gd. **Roggen** pr. Dez. 5000 Pfd. Brutto 76 Br., 75 Gd., pr. Dez.-Jan. 76 Br., 75 Gd., pr. April-Mai 78 Br. u. Gd. **Hafer** und **Gerste** ruhig. **Rüböl** geschäftslos, loko 26, pr. Mai $25\frac{1}{2}$, pr. Oktbr. $24\frac{1}{2}$. **Spiritus** geschäftslos, loko $20\frac{1}{4}$, pr. Dez. $20\frac{1}{4}$, pr. Frühjahr $20\frac{3}{4}$. **Kaffee** fest. **Zink** ruhig. **Petroleum** unverändert, Standard white, loko $15\frac{5}{8}$ Br., $15\frac{1}{2}$ Gd., pr. Dez. $15\frac{1}{8}$ Gd., pr. Januar-April 15 Gd.

London, 24. Dezbr. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 18,830, **Gerste** 11,570, **Hafer** 49,000 Quarters. Sehr ruhig.

London, 24. Dezbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. In Weizen bei ziemlicher Zufuhr kleines Geschäft zu festen Preisen. Gerste ziemlich gefragt und sehr stetig. Hafer stetig bei kleinem Geschäft. Mehl ruhig, aber fest. — Wetter schön, kühl.

Manchester, 24. Dezbr., Nachmitt. 12r Water Rylands 12, 12r Water Taylor $13\frac{1}{4}$, 20r Water Nicholls $14\frac{1}{4}$, 30r Water Gidlow $15\frac{3}{4}$, 30r Water Clayton $16\frac{1}{2}$, 40r Mule Mayoll 15, 40r Medio Wilkinson $17\frac{1}{4}$, 36r Warpcops Qualität Rowland 16, 60r Double Weston $19\frac{1}{4}$, Printers $\frac{15}{16}$, $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$pfd. $136\frac{1}{2}$. Ruhig, aber sehr fest.

Paris, 24. Dezbr., Nachmitt. **Rüböl,** pr. Dezbr. 100, 00, pr. Jan.-April 98, 75, pr. Mai-Sept. 98, 25. **Mehl** pr. Dezbr. 54, 75, pr. Jan.-April 55, 50, pr. März-Juni 56, 50. **Spiritus** pr. Dezbr. 54, 25. — Nebelwetter.

Amsterdam, 24. Dezbr., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loko unverändert, pr. März 185, pr. Mai 187. **Raps** pr. April 80, pr. Herbst $71\frac{1}{2}$. **Rüböl** pr. Mai $41\frac{1}{2}$, pr. Herbst $39\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 24. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko $59\frac{1}{2}$, pr. Dez. $59\frac{1}{4}$, pr. Jan. 59. Unverändert.

Newyork, 24. Dezbr., Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios $20\frac{3}{4}$, niedrigste $20\frac{1}{2}$. Wechsel auf London in Gold $108\frac{7}{8}$, Goldagio $20\frac{3}{4}$, Bonds de 1882 $113\frac{5}{8}$, do. de 1885 112, do. de 1904 $109\frac{1}{8}$, Illinois 132, Eriebahn $22\frac{3}{4}$, Baumwolle $25\frac{1}{8}$, Mehl 5 D. 35 C., Raff. Petroleum in Newyork $30\frac{1}{4}$, do. do. Philadelphia $29\frac{1}{2}$, Havannahzucker Nr. 12 $11\frac{5}{8}$., Schlesisches Zink 6 C. in Gold.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Dezbr.	Nachm. 2	27" 6''' 15	+ 0°7	W 1	bedeckt. Ni.
24 "	Abnds. 10	27" 7''' 14	— 0°5	O 0-1	bedeckt. Ni.[1])
25. "	Morg. 6	27" 6''' 99	— 1°1	NO 1	bedeckt. Ni.[2])
25. "	Nachm. 2	27" 6''' 65	— 0°9	O 0-1	bedeckt. Ni.
25. "	Abnds. 10	27" 6''' 00	— 0°2	O 1	bedeckt. Ni.
26. "	Morg. 6	27" 5''' 60	— 1°8	O 1	bedeckt. Ni.
26. "	Nachm. 2	27" 6''' 05	— 3°2	O 0-1	trübe. St., Cu.
26. "	Abnds. 10	27" 7''' 67	— 4°2	O 0-1	ganz heiter.[3])
27. "	Morg. 6	27" 6''' 26	— 5°2	O 3	trübe. St.

[1]) Regenmenge: 2,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) Schneemenge: 7,3 " " " " "
[3]) " 4,2 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Dezbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 8 Fuß — Zoll

Telegramm.

London, 27. Dez. „Gazette" veröffentlicht einen neueren Depeschenwechsel betreffs der Alabamafrage. Beide Regierungen wahren ihren früheren Standpunkt. Keine macht neue Ausgleichsvorschläge.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.